

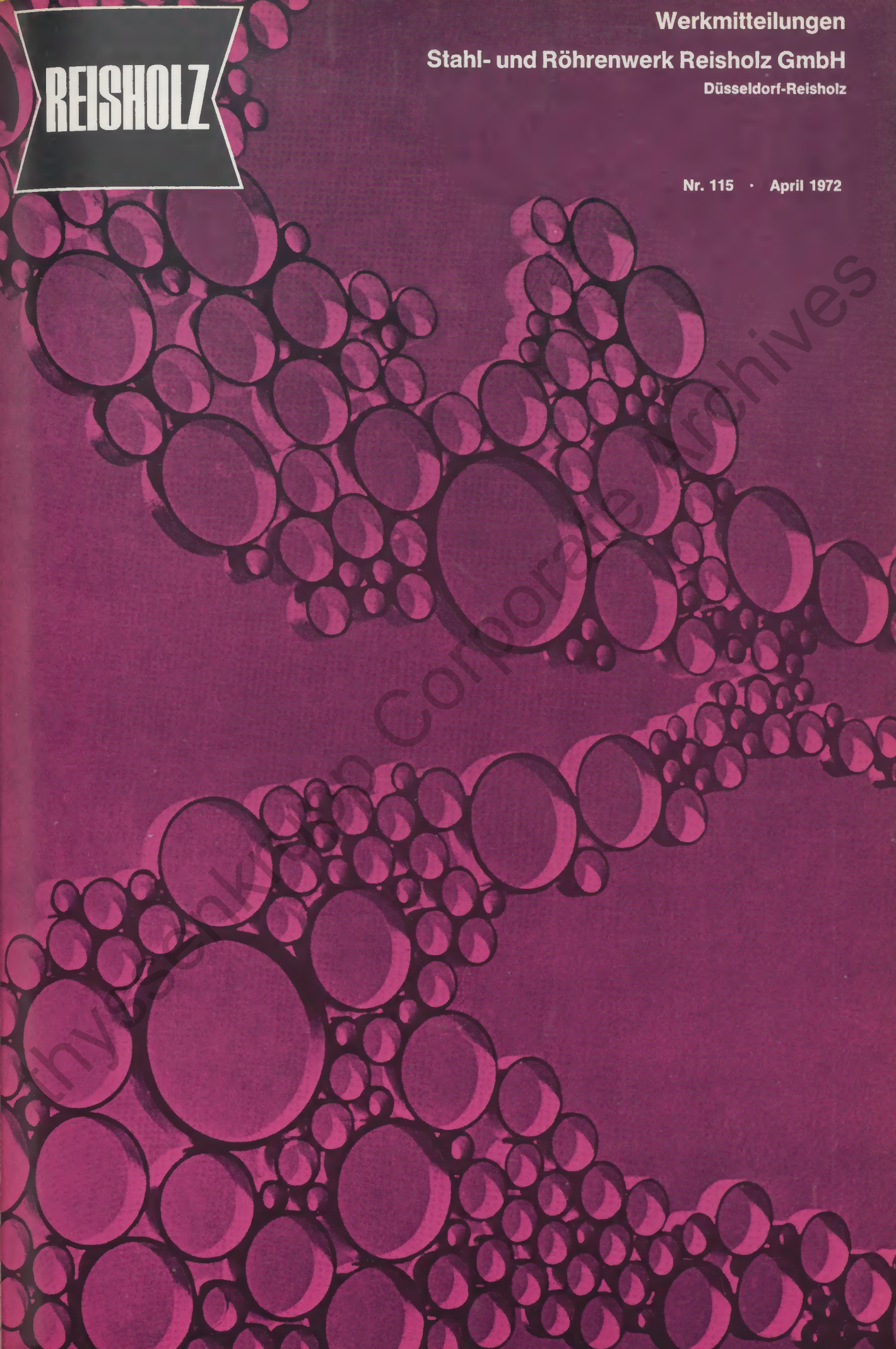
**REISHOLZ**

**Werkmitteilungen**

**Stahl- und Röhrenwerk Reisholz GmbH**

**Düsseldorf-Reisholz**

**Nr. 115 · April 1972**



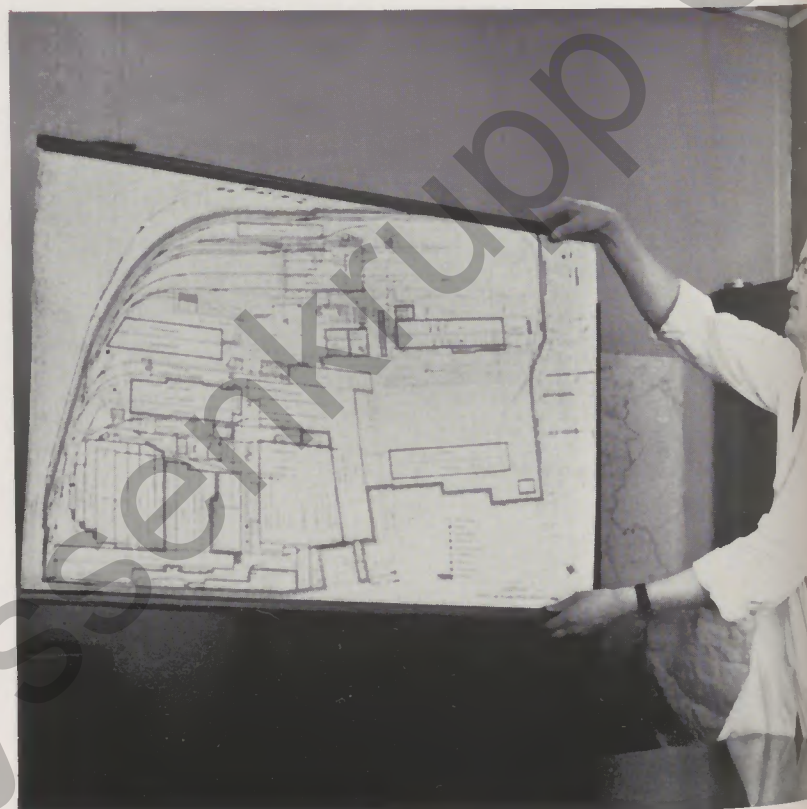
|                                                     |    |
|-----------------------------------------------------|----|
| Die Reisholz-Fertigung in schematischer Darstellung | 38 |
| Pressereihrohre werden vergütet                     | 41 |
| Rentenkonto — Versicherungsscheckheft — Düvo        | 44 |
| Letzter Termin für Lohnsteuerzahler                 | 48 |
| Etwas über den Durst                                | 50 |
| Die Arbeits- und Berufswelt                         | 52 |
| Sonderprämien für die besten „Gedankenblitze“ 1971  | 57 |
| Vorschläge für Verbesserungsvorschläge              | 61 |
| Unsere Betriebskrankenkasse berichtet               | 63 |
| Empfehlenswerte Bücher                              | 67 |
| Neue Bücher in unserer Fachbücherei                 | 68 |
| Wer rastet, der rostet                              | 72 |
| Vorwiegend heiter                                   | 78 |
| Witziges und Wissenswertes                          | 86 |
| Sensation                                           | 90 |
| Arbeitssuche in Amerika                             | 92 |

# Die Herstellungsverfahren unseres Werkes Reisholz

In zwei großen Anschauungstafeln, die von der Hauptabteilung „Planung und Neubau“ erstellt wurden, sind die Hauptfertigungsgebiete des Werkes Reisholz schematisch dargestellt worden. So zeigen die auf den folgenden Seiten abgedruckten Schemata:

1. Die Stahlerzeugung im Elektrostahlwerk.
2. Die Vorbereitung der Blöcke und ihre Weiterverarbeitung zu Knüppeln.
3. Die Verarbeitung der Knüppel zu Blöckchen und Rohrluppen.
4. Die Weiterverarbeitung der Luppen zu warmfertigen Rohren.
5. Die Herstellung von kaltgezogenen Stahlrohren.
6. Die Herstellung kaltgezogener Stahlrohre durch Trommelzug.
7. Die Herstellung von Pressereierzeugnissen wie Druckbehältern, Flaschen, Rohren u. a. nach dem Ehrhardt-Verfahren.

G. SCHULZ



Unser Titelbild zeigt Rohrabschnitte, die zu einem ornamentalen Wandbild zusammengestellt wurden.

Die WERKMITTEILUNGEN dienen der fachlichen Unterrichtung und Unterhaltung der Betriebsangehörigen und werden kostenlos abgegeben.

Herausgeber: Stahl- und Röhrenwerk Reisholz GmbH, Düsseldorf-Reisholz

Verantwortlich: Direktor August Best

Redaktion: Karl Mohri, Hauptabteilung Sozialwesen

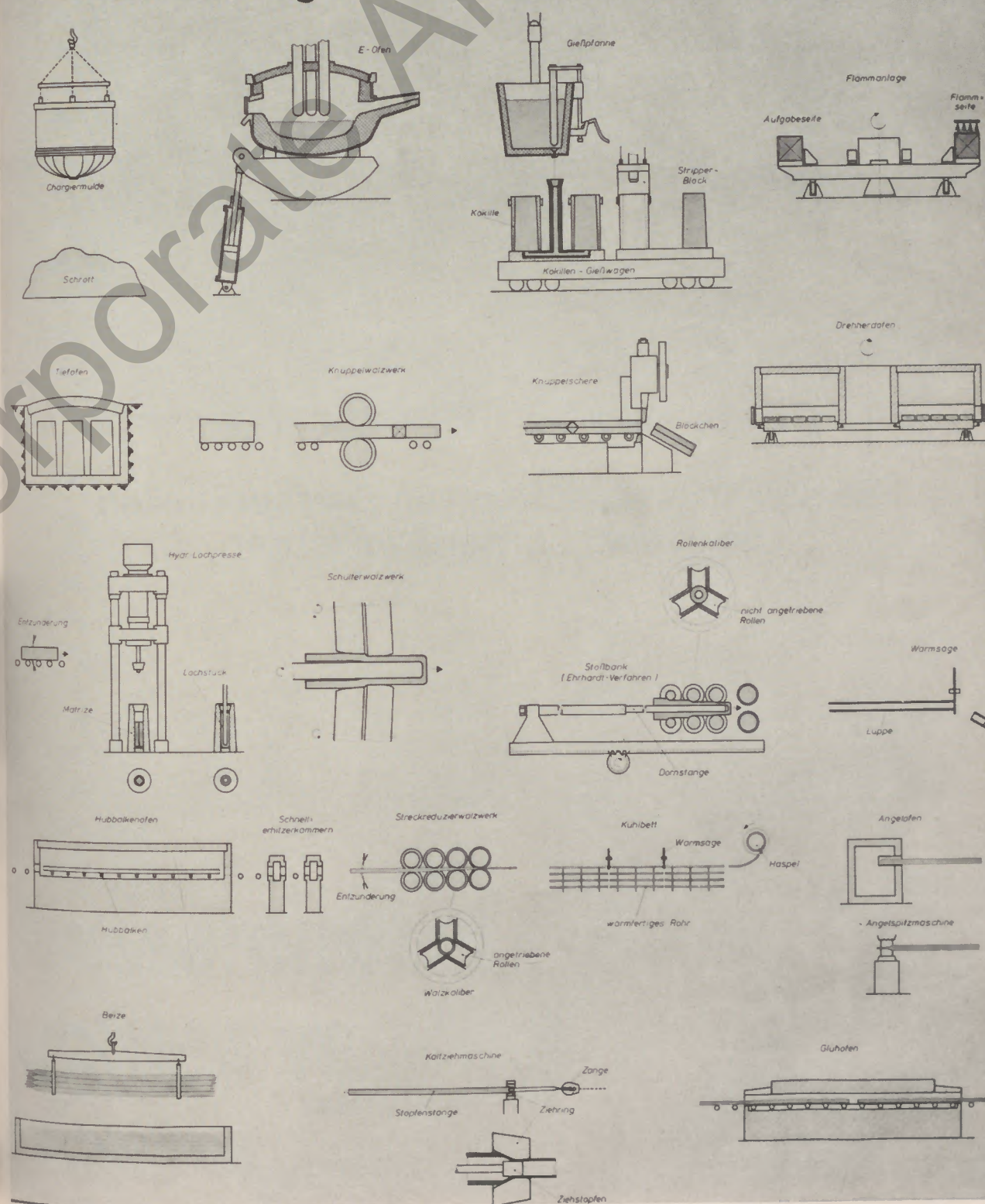
Grafik: Karl Busch, Wuppertal

Druck: Aussaat Verlag GmbH, Wuppertal

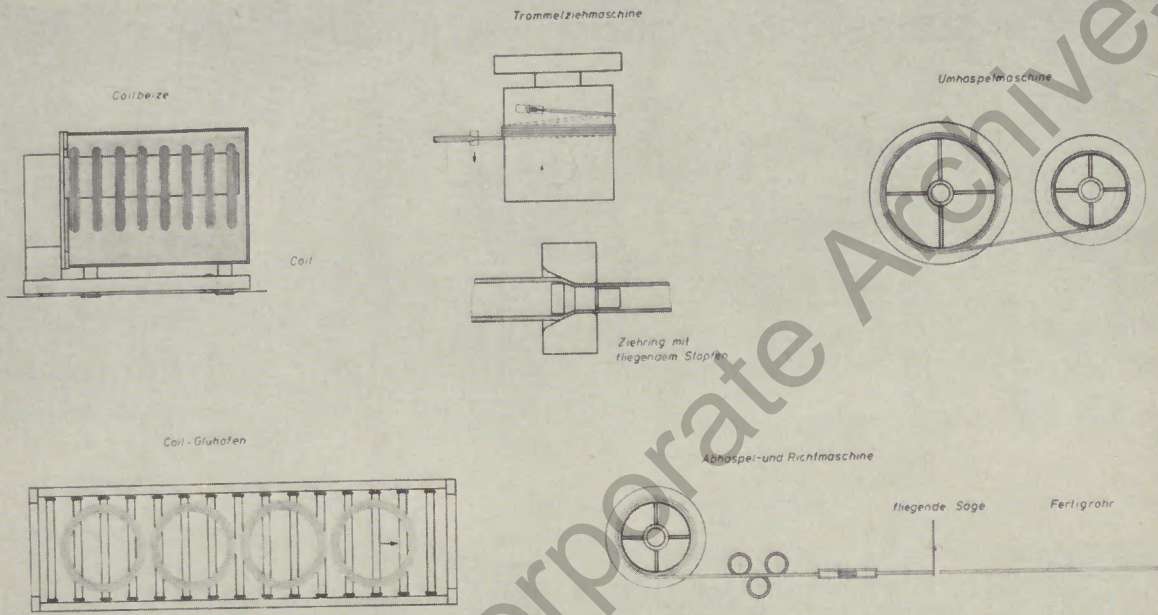
Fotos: Mohri

Die Beiträge „Telefoniere mit ihm“ und „Arbeitssuche in Amerika“ entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, „Rocker und Rökkchen“ der „Welt der Arbeit“ und „Riesenkalmare“ dem „Allgemeinen Deutschen Sonntagsblatt“.

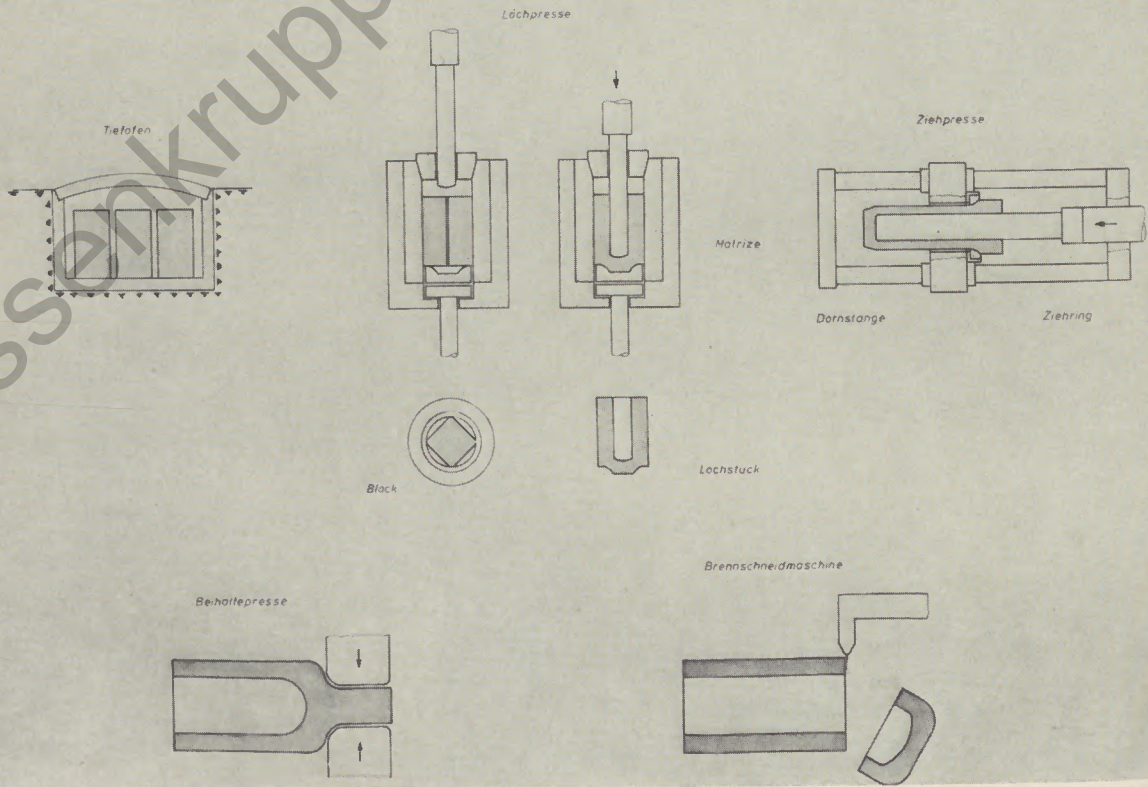
## Herstellungsverfahren nahtloser Rohre



# Weiterverarbeitung von Rohren durch Trommelziehtechnik



# Herstellungsverfahren von Pressereiteilen nach dem Ehrhardtverfahren



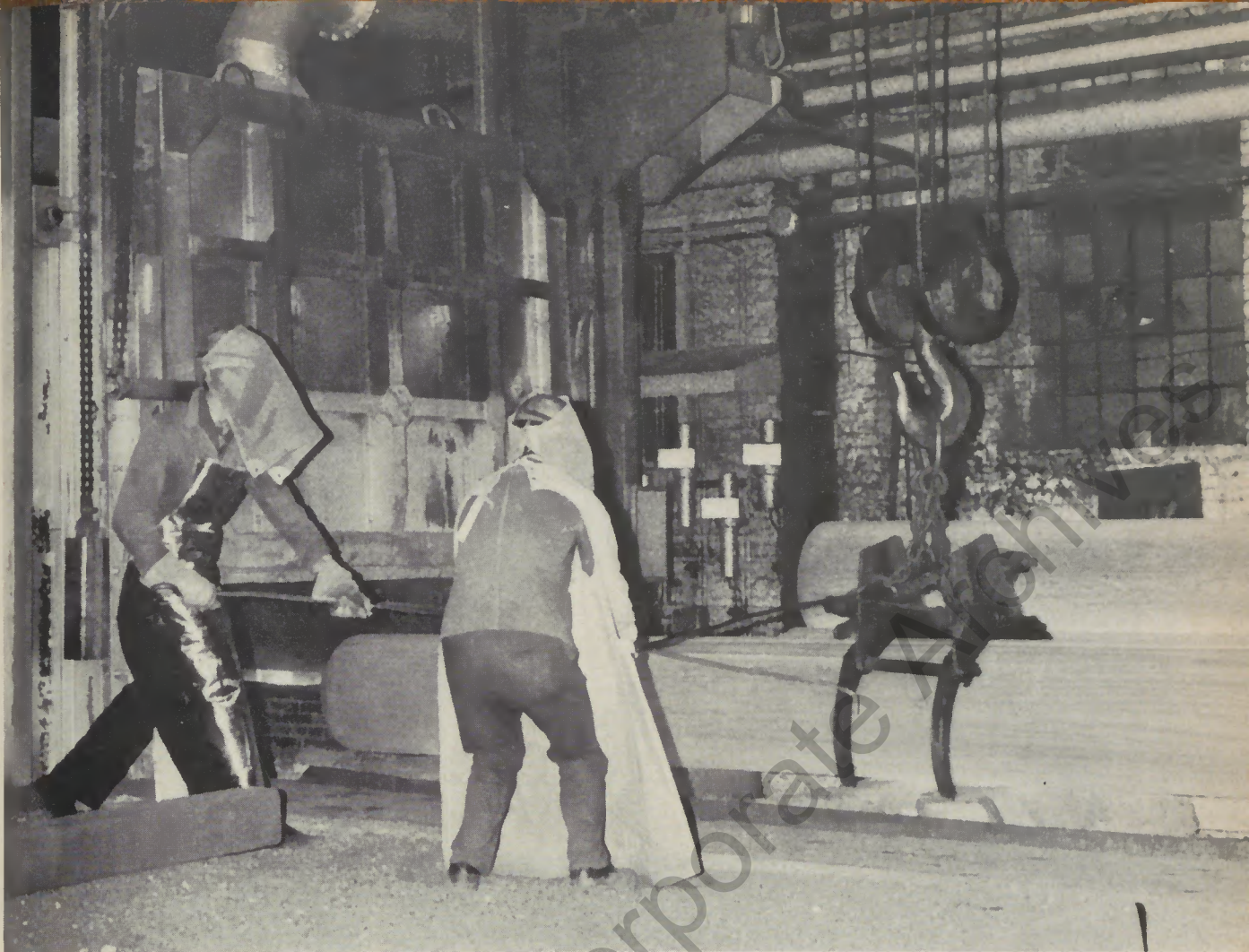


Bild 2

# Pressereirohre werden vergütet

Neben den in Heft 105 vom Mai 1970 ausführlich beschriebenen Wärmebehandlungen von schweren Schmiedestücken, die zur Zeit noch in Oberbilk durchgeführt werden, ist das Normalisieren bzw. Vergüten von Pressereirohren ein bedeutendes Teilgebiet des Vergüterei-Betriebes in Reisholz.

Der folgende Bericht soll unseren Lesern einen kleinen Einblick des Ablaufes geben.

Nach dem Abgießen der Rohblöcke für die einzelnen Werkstücke in unserem E-Stahlwerk gelangen diese zur Presserei, wo sie bei Temperaturen von 1250–1300 Grad C gelocht und gezogen werden.

Die eigentliche Wärmebehandlung erfolgt bei Rohren nach dem Trennen der Abfälle, bei Formstücken, Sammlern und Behältern nach der Bearbeitung in der Mechanischen Werkstatt mit anschließender Warmverformung, um die gewünschten mechanischen Werte zu erreichen wie Streckgrenze, Festigkeit, Dehnung und Kerbschlagzähigkeit. Als Unterlagen zur Festlegung der Wärmebehandlungstemperaturen dienen das Eisen-Kohlenstoff-Diagramm und die Zeit-Temperatur-Umwandlungsschaubilder. Je nach Stahlqualität werden die Werkstücke auf Härtetemperatur zwischen 800–1050 Grad C gebracht und den Querschnitten entsprechend eine bestimmte Zeit auf dieser Temperatur ge-

Bild 3

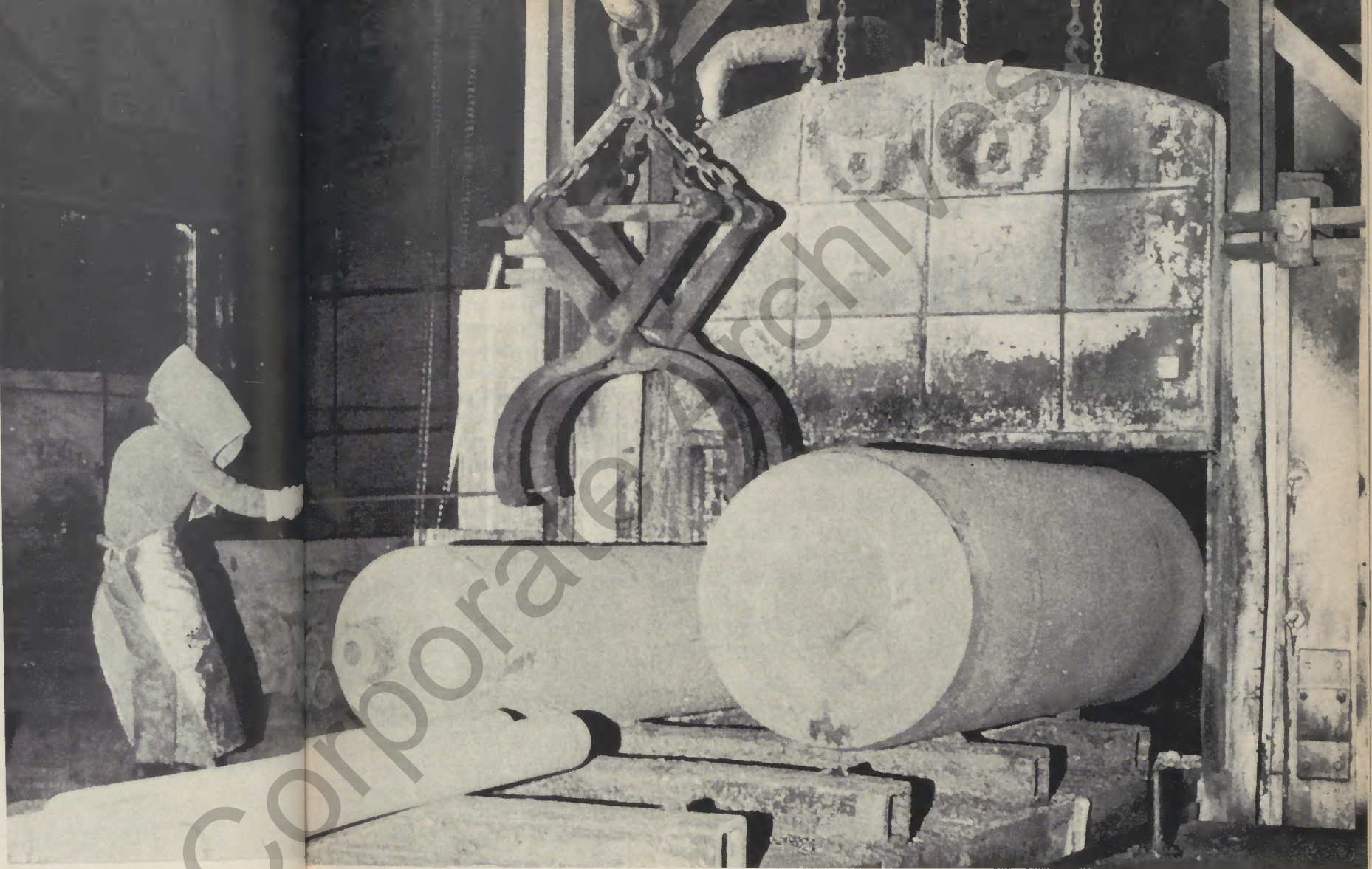
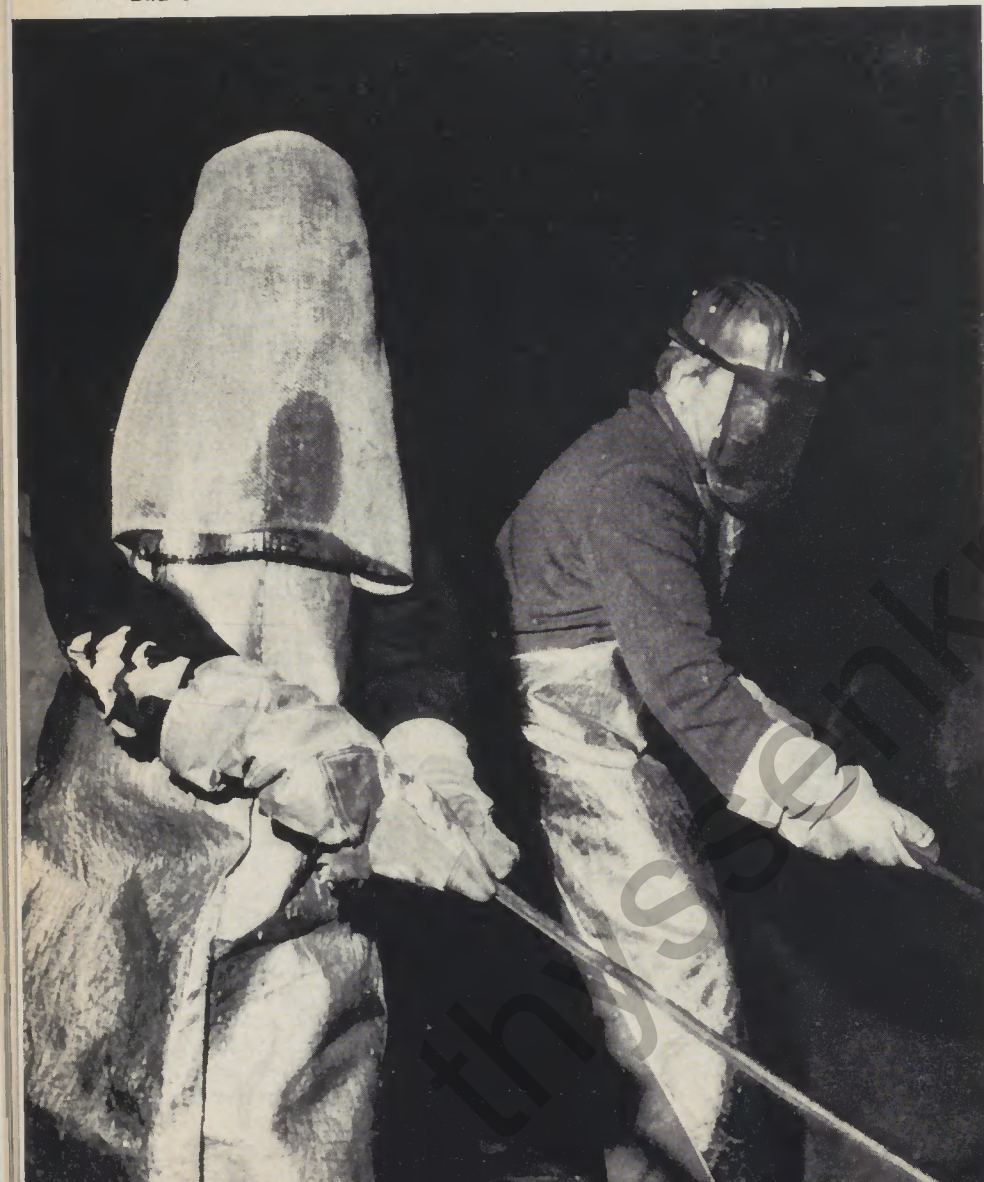


Bild 1

halten. Dieses ist notwendig, damit in den Stücken überall eine gleichmäßige Temperatur herrscht. Hierzu stehen uns in Reisholz 3 Herdwagenöfen zur Verfügung. Bild 1 zeigt einen solchen Ofen mit ausgefahrenem Herdwagen. Das Normalisieren bzw. Härten des Werkstoffes wird durch die sich an den Glühprozeß anschließende Abkühlung der Werkstücke an der Luft erreicht. Damit dieses möglichst gleichmäßig geschieht, werden die glühenden Stücke in der Halle auf vorbereitete Lager abgelegt und, falls notwendig, während der Abkühlung mehrfach gewendet.

Die Arbeit der Glüher (Vergüter) beim Abladen der glühenden Stücke vom Herdwagen des Ofens zeigen die Bilder 2 und 3. Werkstücke aus legierten Stählen müssen, um die beabsichtigten Werkstoffeigenschaften zu erreichen, nach dem Härten noch angelassen werden. Hierzu bringt man die Stücke je nach Qualität auf Temperaturen zwischen 600–780 Grad C, hält sie entsprechend den Querschnitten lange auf der vorgegebenen Temperatur und kühlt wiederum an der Luft ab. Vor der Weiterverarbeitung werden von den Werkstücken Probestücke entnommen.

Diese werden in unserer Abnahme dar-

aufhin geprüft, ob die verlangten Werkstoffeigenschaften erreicht worden sind.

Eine weitere Aufgabe der Vergütere ist das Spannungsarmglühen von Sammlern, Formstücken und Behältern nach dem Schweißen von Rundnähten, Stutzen, Flanschen u. a. Die entsprechenden Temperaturen liegen in der Regel bis zu 30 Grad C unter der Anlaßtemperatur. Um den Abbau möglichst aller Spannungen zu garantieren, muß oft die Abkühlung im Ofen erfolgen.

Bei einigen Stahlqualitäten reicht die Luftvergütung zur Erzielung der geforderten Festigkeiten bzw. Zähigkeiten nicht aus. In diesen Fällen weichen wir zur Oberbilker Vergütere aus, indem wir diese Rohre, Behälter usw. über die Öl- oder Wasservergütungsanlagen laufen lassen. Hierdurch können auch optimale Forderungen erfüllt werden.

Mit diesem kurzen Überblick konnten nur in groben Zügen der Ablauf und die Probleme der Wärmebehandlung des Vergütere-Betriebes in Reisholz aufgezeigt werden.

H. SOMMER

# Rentenkonto – Versicherungs- scheckheft – Düvo

## Neue Begriffe in der Sozialversicherung

Am 17. 11. 1971 jährte sich zum 90. Male der Geburtstag der deutschen gesetzlichen Sozialversicherung. Die damals geschaffenen Versicherungskarten sind in den Grundzügen bis heute gleich geblieben. Um den Aufgaben der Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden, wurde bereits 1964 damit begonnen, die notwendigen Voraussetzungen zur Umstellung auf EDV (= Elektronische Daten-Verarbeitung) zu schaffen. Nicht nur auf dem Gebiet der gesetzlichen Rentenversicherung, sondern gleichzeitig im Verbund mit der Krankenversicherung und der Bundesanstalt für Arbeit sind wesentliche Grundlagen zur einheitlichen Datenerfassung geschaffen worden.

**„Bereits während des Arbeitslebens sollen Sie von der gesetzlichen Rentenversicherung in gewissen Zeitabständen den Stand Ihrer Rentenansprüche erfahren. Das bedeutet für Sie größere Sicherheit und größere Entscheidungsfreiheit, wenn Sie z. B. früher in den Ruhestand treten wollen.“**

Mit diesen Worten wird in der letzten Zeit durch eine Anzeige des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung in der Presse die Öffentlichkeit von der bevorstehenden organisatorischen Umgestaltung der Rentenversicherung unterrichtet. Über das was geschieht, was jeder wissen muß, und was jeder unserer Mitarbeiter tun muß, soll der nachstehende Bericht Auskunft geben.

Schon im Jahre 1912 wurde die erste Lochkartenanlage in der Sozialversicherung eingesetzt, und auch in der Folgezeit wurde stets nach Wegen gesucht, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Die Datenverarbeitung blieb jedoch in diesem Bereich immer problemorientiert. So werden z. B. auf der EDV-Anlage die Renten berechnet. Dabei sind alle notwendigen Daten zu erfassen und einzugeben, um die Rechenvorgänge durchführen und die Bescheide schreiben zu können. Weil keine Speicherung der Daten erfolgt, haben die Anlagen den Charakter von elektronischen Rechenmaschinen. Wurden die Daten für eine andere Arbeit benötigt, mußten sie erneut eingegeben werden. Die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Meldesysteme, die Möglichkeit der Übermittlung der Entgeltdaten und die Erfassung und Auswertung zusätzlicher Daten der Versicherten sind die Ziele der bereits eingeleiteten Maßnahmen. In der Zukunft soll ein Datenverbund optimale Bearbeitungs- und Auswertungsmöglichkeiten schaffen. Nach erfolgreicher Umstellung auf dieses neue System werden

folgende entscheidende Vorteile erwartet:

1. In Zukunft wird es möglich sein, Sie in gewissen Zeitabständen über den Stand Ihrer Rentenansprüche zu informieren.  
Hiermit soll bereits 1974 begonnen werden.
2. Keine langen Wartezeiten mehr für die Rentenberechnung.
3. Betriebe und Verwaltungen gewinnen durch Rationalisierung.
4. Die genauere Datenerfassung ermöglicht es der Bundesregierung, gezielter zu planen und sozialpolitische Aufgaben schneller zu verwirklichen.

Voraussetzung für das zukünftige Verfahren war die Schaffung eines eindeutigen, unverwechselbaren Identifizierungsmerkmals für jeden Versicherten: die Versicherungsnummer oder Nummer des Rentenkontos. Durch eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Einführung einer Versicherungsnummer in den gesetzlichen Rentenversicherungen vom 15.2.1964 wurde der Weg zur Umstellung freigegeben. Die Versicherungsnummer ist sprechend, sie besteht aus zwölf Stellen und hat folgenden Aufbau:

- |            |                          |
|------------|--------------------------|
| - xx -     | 2-Stellen                |
|            | Bereichsnummer           |
|            | Numerierung der          |
|            | Versicherungsanstalten   |
| - xxxxxx - | 6-Stellen                |
|            | Geburtsdatum             |
|            | Tag, Monat, Jahr         |
| - x -      | 1-Stelle                 |
|            | Anfangsbuchstabe des     |
|            | Namens                   |
|            | Bei Ehefrauen der des    |
|            | Mädchennamens            |
| - xx -     | 2-Stellen                |
|            | Serien-Nummer            |
|            | Hierunter werden die     |
|            | Personenkreise           |
|            | registriert, deren       |
|            | Geburtsdatum und         |
|            | Anfangsbuchstabe gleich  |
|            | sind                     |
| - x -      | 1-Stelle                 |
|            | Prüfziffer               |
|            | Mit Hilfe einer Rechen-  |
|            | formel kann vor          |
|            | Verarbeitung von Daten   |
|            | in der EDV eine Prüfung  |
|            | durchgeführt werden, ob  |
|            | das richtige Rentenkonto |
|            | angesprochen wird.       |

Wie vollzieht sich nun der Ablauf der Umstellung:

1. Stellung eines Antrages auf Vergabe einer Versicherungsnummer in Verbindung mit dem Umtausch der Gebrauchsversicherungskarte bei der BfA oder LVA.

Dieser Akt ist bei REISHOLZ weitgehend abgeschlossen. Die restlichen Anträge werden bis zum 30.6.1972 gestellt. Auch erforderliche Berichtigungen werden durchgeführt.

An dieser Stelle wollen Sie bitte unsere Pingeligkeit bei der Erfassung der richtigen Personalien verstehen. Wir hoffen, Sie sind uns gegenüber zukünftig in Ihrem eigenen Interesse aufgeschlossener und hilfsbereiter.

2. BfA und LVA stellen Versicherungskarten mit Trauerrand und mit der Versicherungsnummer aus und senden diese neuen Versicherungskarten an den Arbeitnehmer.

Mit der Versickung haben die Versicherungsanstalten begonnen.

3. Der Arbeitnehmer gibt nach Erhalt der neuen Versicherungskarte diese sofort an den Arbeitgeber (Lohn- oder Gehaltsbüro).

Nach Erhalt der Karten prüfen Sie bitte, ob die Namensschreibung, insbesondere die Vornamen mit den standesamtlichen Papieren übereinstimmen, ob Geburtsdatum, Anschrift und Beruf stimmen. Bei Fehlern wollen Sie uns bitte bei der Abgabe darauf hinweisen.

Notieren Sie sich bitte Ihre neue Versicherungsnummer und heben Sie sich diese gut auf, ohne sie können

Sie zukünftig wenig bei den Ämtern ausrichten.

Sollten Sie noch im Besitz einer Karte sein, wollen Sie uns diese bitte umgehend einreichen. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß uns noch eine Anzahl Versicherungskarten fehlen.

4. Die Betriebe verwenden für im Jahr 1972 letztmalig für die anfallenden Entgeltaten für die Rentenversicherungsträger die Versicherungskarten und schließen diese Karten am 31. 12. 1972 endgültig ab.

5. Die Versicherungskarten werden dann der BfA oder LVA übermittelt.

Beide Vorgänge werden bei REIS-  
HOLZ entsprechend erledigt.

6. Die Versicherungsträger BfA oder LVA senden etwa ab April 1972 die Versicherungskartenscheckhefte an die Arbeitnehmer (Versicherungsnachweise der Sozialversicherung).

Das Scheckheft enthält außer einem Ausweis und Erläuterungen drei Anmelde-, sieben Entgelt- und einen Anforderungsscheck für ein neues Scheckheft. Die Schecks sind jeweils dreifach ausgeführt und dienen so gleichzeitig zur Unterrichtung der verschiedenen Versicherungszweige. Die Schecks dürfen nur mit Schreibmaschine durch den jeweiligen Arbeitgeber beschriftet werden. Diese Beschriftung entfällt bei REISHOLZ, da wir uns an der Datendirektübermittlung beteiligen, auf die ich noch zu sprechen komme. Ein Muster soll Ihnen den neuen Aufbau des Versicherungskartenschecks bereits zeigen.

| Entgeltsbeleg für Rentenversicherung der Arbeiter<br>Abmeldung für Krankenkasse und Arbeitsamt                                                                                                             |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  | bei Krankenkasse einreichen  |  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------|--|--------------------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|------------------------------|--|
| Vers.-<br>trags                                                                                                                                                                                            |  | Versicherungsummer |  | Beschäftigt gegen Entgelt<br>von Tag Monat Tag Monat im Jahr |  |                                                     |  | Betragspflichtiges<br>Bruttoarbeitsentgelt<br>in DM ohne Pfennige                                   |  | Betriebsnummer               |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  |                              |  |
| Beitragspflichtiges Bruttoarbeitsentgelt in DM in Worten<br>Zehntausender                                                                                                                                  |  |                    |  | Hundert                                                      |  | Zehner                                              |  | Einer                                                                                               |  | Angaben zur Tätigkeit<br>A B |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  | Grund der<br>Abgabe          |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  | Anschriften-<br>änderung ja  |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  | 0                            |  |
| Wehr- oder<br>Zust.-<br>nach<br>Staat                                                                                                                                                                      |  |                    |  | Familie oder<br>Krankentag<br>Staat                          |  |                                                     |  | Namensänderung eintragen<br>und gleichzeitig Anforderung für neue<br>Versicherungsschein einreichen |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | * Grund der Abgabe                                                                                  |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | Ende der Beschäftigung                                                                              |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | Jahresentgelt und Unterbrechung bei<br>Fortbestehen des Beschäftigungs-<br>verhältnisses            |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | 3 8                                                                                                 |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | Änderung im Versicherungsverhältnis<br>(Beitragsgruppen, Kassenwechsel,<br>sonstige Gründe)         |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  | 4 9                                                                                                 |  |                              |  |
| Anschriftenänderung eintragen                                                                                                                                                                              |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  |                              |  |
| Name der Krankenkasse (Geschäftsstelle)                                                                                                                                                                    |  |                    |  |                                                              |  | Name und Anschrift des Arbeitgebers (Firmenstempel) |  |                                                                                                     |  |                              |  |
| AOK LKK BKK IKK EK                                                                                                                                                                                         |  |                    |  |                                                              |  | Konto-Nr. bei der Krankenkasse                      |  |                                                                                                     |  |                              |  |
|                                                                                                                                                                                                            |  |                    |  |                                                              |  | (sofern nicht mit der Betriebsnummer identisch)     |  |                                                                                                     |  |                              |  |
| Eingangsstempel der Krankenkasse                                                                                                                                                                           |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  |                              |  |
| <div style="font-size: 2em; font-weight: bold; letter-spacing: 0.5em;">V E R S I C H E R U N G S K A R T E</div> <p style="margin-top: 10px;">Dieses Feld bitte nicht beschreiben und nicht bestempeln</p> |  |                    |  |                                                              |  |                                                     |  |                                                                                                     |  |                              |  |

7. Die Arbeitnehmer entnehmen dem Versicherungskartenscheckheft den Ausweis und leiten das Scheckheft sofort dem Arbeitgeber (Lohn- oder Gehaltsbüro) zu.

Auch hier muß nochmals der Hinweis gegeben werden, alle Angaben zur

Person, d. h. alle Personalien nochmals sorgfältig zu prüfen und mit uns abzustimmen.

Ein Muster des Ausweises ist nachstehend abgedruckt.

8. Bei Anmeldungen zur Krankenkasse nach dem 1. 1. 1973, d. h. bei Neueinstel-

Zukünftig entnimmt bei Entlassungen der Arbeitgeber dem Scheckheft einen Formularsatz und kann das restliche Scheckheft am Tage der Entlassung dem Arbeitnehmer aushändigen.

Formular siehe Muster Versicherungskarte.

10. Bei Jahresentgeltschecks werden die sozialversicherungspflichtigen Entgelte und die Angaben für die BfA oder LVA nach Vorschrift durch die Betriebe aufgeschrieben.

An dieser Stelle sei nun auch der Begriff „DÜVO“ erläutert.

Der Gesetzgeber hat mit der DÜVO (Verordnung über die Datenübermittlung in den gesetzlichen Rentenversicherungen) die Möglichkeit geschaffen, daß die Betriebe, die die Abrechnungen mit EDV erstellen, die Daten für die Entgeltübermittlung und die Angaben über die Tätigkeit der Versicherungsnehmer für die Bundesanstalt für Arbeit per Magnetband oder anderen zugelassenen Datenträgern übermitteln können. Das Problem des Datenaustausches mit den Krankenkassen ist noch nicht gelöst.

Das Datendirektübermittlungsverfahren darf und angewandt werden, wenn

es vom zuständigen Versicherungsträger genehmigt worden ist.

Ein solcher Antrag wird von REIS-HOLZ zur gegebenen Zeit gestellt.

11. Bei Namensänderung und wenn die Scheckformulare aufgebraucht sind, wird ein Anforderungsscheck ausgestellt und vom Betrieb an die zuständige Krankenkasse zwecks Prüfung und Weiterleitung an die Lesestelle eingereicht. Eine Kopie erhält der Arbeitnehmer.

Namensänderung liegt vor bei falscher Schreibweise oder bei Eheschließung. Die Benutzung der Scheckformulare hängt stark vom Arbeitsplatzwechsel ab.

Unter Lesestelle ist die Zentrale zu verstehen, in der die abgebildeten Vordrucke in besondere Schriftlesegeräte eingegeben werden und auf Datenträger für EDV-Anlagen umgewandelt werden.

Abbildung eines Anforderungs-Vordruckes oben rechts.

12. BfA oder LVA erstellen ein neues Scheckheft und senden dieses dem Arbeitnehmer zu.

An dieser Stelle ist der Kreislauf geschlossen und beginnt der Ablauf wieder wie ab 7. beschrieben.

**Anforderung neuer Versicherungsnachweise** bei Krankenkasse einreichen

Vers.-tr.: \_\_\_\_\_ Versicherungsnummer: \_\_\_\_\_ Namensänderung in Großbuchstaben eintragen: \_\_\_\_\_

Anschriftenänderung in Großbuchstaben eintragen. Reihenfolge: Postleitzahl, Wohnort, Straße und Hausnummer, Wohnort und Straße durch Komma trennen. \_\_\_\_\_

Name der Krankenkasse (Geschäftsstelle): AOK LOK BKK IKK EK \_\_\_\_\_

Eingangsstempel der Krankenkasse: \_\_\_\_\_

**Bitte beachten:**

1. Mit diesem Vordruck sind nur neue Versicherungsnachweise der Arbeiterrentenversicherung anzufordern. Bei einem Wechsel zur Angestelltenversicherung sind diese Versicherungsnachweise bei der Ausgabestelle abzugeben und zugleich ein Antrag auf Ausstellung von Versicherungsnachweisen der Angestelltenversicherung zu stellen.
2. Haben sich seit der Ausstellung dieser Versicherungsnachweise der Name (z. B. durch Heirat) oder die Anschrift geändert, so sind die neuen Angaben in die entsprechenden Zeilen mit Schreibmaschine einzutragen.

**ANFORDERUNG**

Vieles wird Ihnen in der kurz gedrängten Form nicht verständlich sein oder Sie verwirren. Wollte man auf jede Einzelheit des Verfahrens eingehen, müßte man jedem Arbeitnehmer umfangreiche Literatur zur Verfügung stellen. An dieser Stelle sei aber auch gesagt, daß es noch nicht angebracht ist, in der Unterweisung ins Detail zu gehen, da noch nicht alle Rechtsverordnungen erlassen sind und somit noch nicht alle organisatorischen Wege festliegen. Unsere

Sachbearbeiter in der Lohn- oder Gehaltsabrechnung werden zur gegebenen Zeit eingehend unterwiesen, und Sie können dann dort ausreichend Auskunft erhalten. Wenn es mit dem vorliegenden Artikel gelungen ist, Ihnen einen Überblick zu vermitteln, was hinter den Schlagworten zu verstehen ist, und was in etwa auf Sie zukommt, dann hat es sich gelohnt, ihn zu schreiben.

H. LOTZ — G. ESCH

lungen, füllt der Betrieb mit Schreibmaschine ein Anmeldescheckformular aus.

Zukünftig ist bei allen Neueinstellungen dem jeweiligen Arbeitgeber sofort das jeweils gültige Versicherungskartenscheckheft — wie bisher die Versicherungskarte — vorzulegen.

Da wir an dem EDV-Datenaustausch teilnehmen, wird voraussichtlich auch

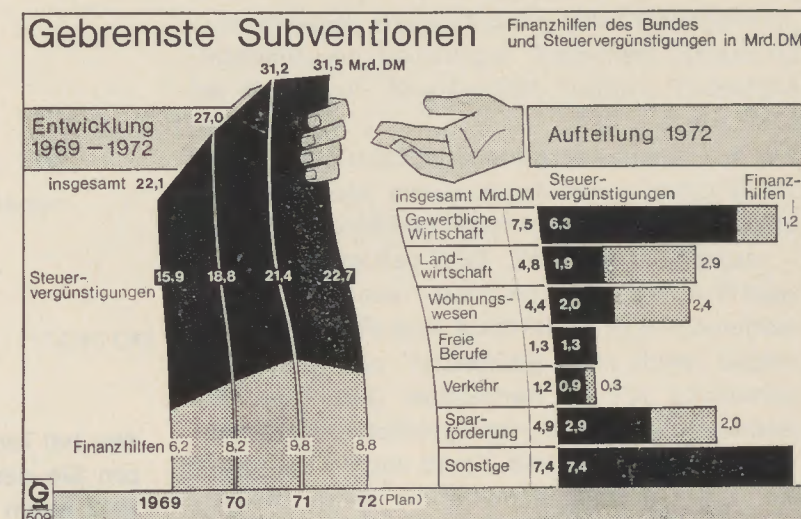
das Ausfüllen dieser Meldung entfallen.

Das abgedruckte Muster dient Ihrer Information.

9. Bei Abmeldungen zur Krankenkasse nach dem 1. 1. 1973, d. h. bei Ausscheiden aus einer Firma, füllt der Betrieb mit Schreibmaschine einen Entgeltscheck aus.

## Subventionenempfänger Nr. 1 ist die Familie

Subventionen gewinnen bei näherem Zusehen. Der erste Blick auf den enormen Betrag von über 30 Milliarden Mark, zu dem sich Finanzhilfen des Bundes und Steuervergünstigungen im laufenden Jahr addieren, fordert den energischen Griff zum Rotstift geradezu heraus. Nichts erscheint einfacher, als durch radikale Streichungen die Steuerlast zu erleichtern und den Staat aller Finanznöte zu entheben. Aber was würde dann beispielsweise aus der gesellschaftspolitisch so erwünschten Förderung des Sparens und der Vermögensbildung? Was aus den wirtschaftsschwachen Zonenrandgebieten und den zurückgebliebenen ländlichen Regionen? Ganz zu schweigen von der Landwirtschaft und dem Bergbau, die ohne Anpassungshilfen in schwere Krisen mit bedenklichen wirtschaftlichen und sozialen Folgen geraten müßten. Wohldosierte und kontrollierte Subventionen können durchaus das Öl sein, mit dessen Hilfe sich Reibungsverluste unserer Wirtschaft und Gesellschaft vermindern lassen. Freilich, auf Dosierung und Kontrolle kommt es an. Diesen Zielen dient der Subventions-



bericht der Bundesregierung, der nach dem Stabilitätsgesetz alle zwei Jahre zusammen mit dem Haushaltsentwurf und der mehrjährigen Finanzplanung vorgelegt werden muß. In ihm werden alle Subventionen aufgezählt, ihre Berechtigung nachgeprüft und Abbaumöglichkeiten untersucht. Bei den direkten Finanzhilfen etwa werden bis 1975 rund 1,3 Milliarden überflüssig, und bei den Steu-

ervergünstigungen sollen sogar 2,1 Milliarden Mark eingespart werden. Dafür werden andere Subventionen weiterwachsen, so etwa die Sparförderung. Überhaupt verlagert sich das Schwerkraft der Subventionen immer mehr von der Wirtschaft zu den privaten Haushalten. Schon gegenwärtig kommen ihnen annähernd drei Fünftel aller Finanzhilfen und Steuervergünstigungen zugute.

**Anmeldung für Krankenkasse und Arbeitsamt** bei Krankenkasse einreichen

Vers.-tr.: \_\_\_\_\_ Versicherungsnummer: \_\_\_\_\_ Staatsangehörigkeit: \_\_\_\_\_

Verheiratet: ja ☐ nein ☐ Zahl d. Kinder lt. Steuerk.: \_\_\_\_\_ Betriebsnummer: \_\_\_\_\_

Beginn der Beschäftigung Tag: \_\_\_\_\_ Monat: \_\_\_\_\_ Jahr: \_\_\_\_\_ Angaben zur Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Namensänderung eintragen und gleichzeitig Anforderung für neue Versicherungsnachweise einreichen: \_\_\_\_\_

Anschrift eintragen: \_\_\_\_\_

Name der Krankenkasse (Geschäftsstelle): AOK LOK BKK IKK EK \_\_\_\_\_

Name und Anschrift des Arbeitgebers (Firmenstempel): \_\_\_\_\_

Konto-Nr. bei der Krankenkasse (sofern nicht mit der Betriebsnummer identisch): \_\_\_\_\_

Eingangsstempel der Krankenkasse: \_\_\_\_\_

**ANMELDUNG**

Dieses Feld bitte nicht beschreiben und nicht bestempeln

# Achtung!

## Letzter Termin für Lohnsteuerzahler

Wer hat heute noch Geld zu verschenken? Nehmen Sie deshalb Ihre Chance, bis zum 30. April 1972 einen Lohnsteuerjahresausgleich beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Auch für das Kalenderjahr 1971 liegen in den Personalabteilungen die Lohnsteuerkarten für den Jahresausgleich bereit. Durch die Trägheit von Millionen Arbeitnehmern verbleiben Milliardenbeträge bei der Finanzverwaltung, die eigentlich den Lohnsteuerzahlern gehören. Nur auf Antrag werden dem einzelnen Arbeitnehmer Lohnsteuerbeträge erstattet.

Jeder Arbeitnehmer zahlt Sozialversicherungsbeiträge. Diese Beiträge werden als Sonderausgaben anerkannt. Wir wollen an einem kurzen Beispiel erläutern, wie sich dieser Sonderausgabenbetrag in klingender Münze auszahlt.

Einkommen monatlich 1 200,— DM, Steuerklasse III/1, Religion evangelisch.

Sozialversicherung:

|                             |            |                   |
|-----------------------------|------------|-------------------|
| Krankenversicherung         |            |                   |
| 4% = 48,— DM × 11 Monate    | =          | 528,— DM          |
| Arbeitslosenversicherung    |            |                   |
| 0,65% = 7,80 × 11 Monate    | =          | 85,80 DM          |
| Arbeiter-Rentenversicherung |            |                   |
| 8,5% = 102,— DM × 11 Monate | =          | 1 122,— DM        |
| Kirchensteuer               |            |                   |
| (mtl.) 12,81 DM × 11 Monate | =          | 140,91 DM         |
| Einkommen im Dez.           | 1 200,— DM |                   |
| Sonderzahlung Dez.          | 1 200,— DM |                   |
|                             |            | <u>2 400,— DM</u> |

Sozialversicherung hierfür:

|                           |   |                    |
|---------------------------|---|--------------------|
| Krankenversicherung 4%    | = | 57,— DM            |
| Arbeitslosenvers. 0,65%   | = | 12,35 DM           |
| Arbeiter-Rentenvers. 8,5% | = | 161,50 DM          |
| Kirchensteuer             | = | 36,03 DM           |
|                           |   | <u>2 143,59 DM</u> |

Jahresverdienst 15 600,— DM

Berechnung des steuerfreien Betrages:

Der Werbungspauschbetrag von 564,— DM

wurde nicht überschritten.

Sonderausgaben = 2 143,59 DM

./. Pauschbetrag

(§ 20a LStDV) = 936,— DM

verbleiben 1 207,59 DM

Berechnung des Rückerstattungsbetrages:

Summe der

einbeh. Lohnsteuer 1 744,— DM

Summe der

einbeh. Kirchensteuer 174,40 DM

abzügl. folg. Freibeträge:

Weihnachtsfreib. 100,—

Steuerfreibetrag

lt. Ausrechnung 1 207,59

aufgerundet 1 308,—

Der zu versteuernde Einkommensbetrag

15 600,— DM ./. 1 308,— DM

= 14 292,—

Die hierfür zu zahlende

Lohnsteuer für

Steuerklasse III/1 beträgt 1 516,— DM 151,60 DM

228,— DM 22,80 DM

insgesamt DM 250,80

Dieser Erstattungsbetrag kann noch durch folgende zusätzlich geltend gemachte Beträge steigen:

**Werbungskosten**, soweit sie den Pauschbetrag von 564,— DM übersteigen.

Zum Beispiel: Beiträge zu Berufsverbänden, Arbeitsmittel: Arbeitskleidung, Werkzeuge, berufl. Weiterbildung, doppelte Haushaltsführung, Pauschale von DM 2,50, ab 1972 DM 3,—, bei mehr als zwölf Stunden Unterwegszeit. Hierbei muß für mindestens 121 Arbeitstage im Kalenderjahr eine berufsbedingte, mehr als 12stündige Abwesenheit von der Wohnung nachgewiesen werden.

**Sonderausgaben**, soweit sie den Pauschbetrag von DM 936,— übersteigen:

Zum Beispiel: Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung (Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung — im o. a. Beispiel bereits angerechnet —), befreiende Lebensversicherung, vom Arbeitnehmer selbst aufzubringende **Beiträge** zur freiwilligen Angestellten-, Kranken- und Höherversicherung, Witwen-, Waisen- und Sterbekasse, Versorgungs- und Pensionskassen, private Krankenversicherung, **Prämien** zur Unfall- und Lebensversicherung, Aussteuer- und Ausbildungsversicherung, Haftpflichtversicherung, Schuldzinsen usw.

**Außergewöhnliche Belastungen**, soweit sie die zumutbare Eigenbelastung übersteigen.

Zum Beispiel: Beschäftigung einer Hausgehilfin, Unterstützung bedürftiger Personen, Belastung bei Krankheit, Krankendiät, Geburt, Todesfälle usw.

Um an den Erstattungsbetrag zu kommen, ist, wie bereits gesagt, ein Antragsformular auszufüllen. Wer zum ersten Mal einen Antrag stellt, dem wird die Broschüre des DGB „Weniger Lohnsteuer — mehr Einkommen“ beim Ausfüllen des Antrages eine große Hilfe sein. Auch Ihr Kollege von nebenan oder in der Verwaltung kann Ihnen sagen, was im Antrag auszufüllen ist. Für schwierige Lohnsteuererstattungsfälle sind Steuerberater gegen ein Entgelt bereit, den Antrag für Sie auszufüllen. Jeder Antrag muß unterschrieben bis zum 30. April 1972 beim Finanzamt vorliegen.

Wir hoffen, demjenigen, der noch keinen Antrag auf Lohnsteuerjahresausgleich für 1971 gestellt hat, hiermit eine Aufklärung gegeben zu haben. Ihr nächster Schritt sollte dann ein Antrag auf Erlangung eines Lohnsteuerfreibetrages sein, der den monatlich zu zahlenden Lohnsteuerbetrag vermindert.

GEORG STATZ — ERNST HEBOLD



ruhe und vermehrter Harnausscheidung führen. Bei Dauergenuß beeinträchtigen sie aber auch Magen und Schleimhäute und es kann zu Verstopfungen führen.

Zum Thema Milch und Milchgetränke ist zu sagen, daß sie keinesfalls durstlöschende Eigenschaften besitzen. Milch muß zu den Nahrungsmitteln gerechnet werden und ist wegen des hohen Eiweißgehaltes aus unserer Ernährung nicht wegzudenken. Aber sie führt zu einer starken Beanspruchung der Verdauungsorgane und ist deshalb als Flüssigkeitsausgleich nicht zu empfehlen. Die gesundheitsschädigenden Folgen beim Trinken von Milch aus dem Kühlschrank sind ohnehin bekannt.

Konzentrierte Fruchtgetränke haben einen großen Vorteil wegen ihres hohen Gehalts an Zucker und Vitamin C. Stark gekühlt und in größeren Mengen getrunken sind sie auch aus den genannten Gründen abzulehnen.

Es soll Leute geben, die Bier nicht zu den alkoholischen Getränken zählen. Diese Feststellung ist bei richtiger Anwendung und bei den vielen nützlichen Stoffen, die Bier als reines Naturge-

tränk außer Hefe und Alkohol enthält und den Stoffwechsel günstig beeinflussen können, durchaus ernst zu nehmen. Wenn man den regelmäßigen Genuß von Bier während der Mahlzeiten einrechnet, in den Kalorienhaushalt also einbezieht, kann man rückhaltlos behaupten, daß Bier ein Nahrungsmittel sein kann, zumindest aber ein gesundes Tischgetränk. Bier fördert außerdem die Verdauung.

Grundsätzlich muß es aber abgelehnt werden, während der Arbeitspausen Bier zu trinken, da der Kohlensäuregehalt den Durst nicht bremst, sondern fördert und somit wenig einträglich ist, da die genannten Vorteile sofort ins Gegenteil umschlagen werden.

Was bleibt uns nun als empfehlenswertestes Getränk zur Befriedigung des Durstes und zum Ausgleich des Körperhaushaltes?

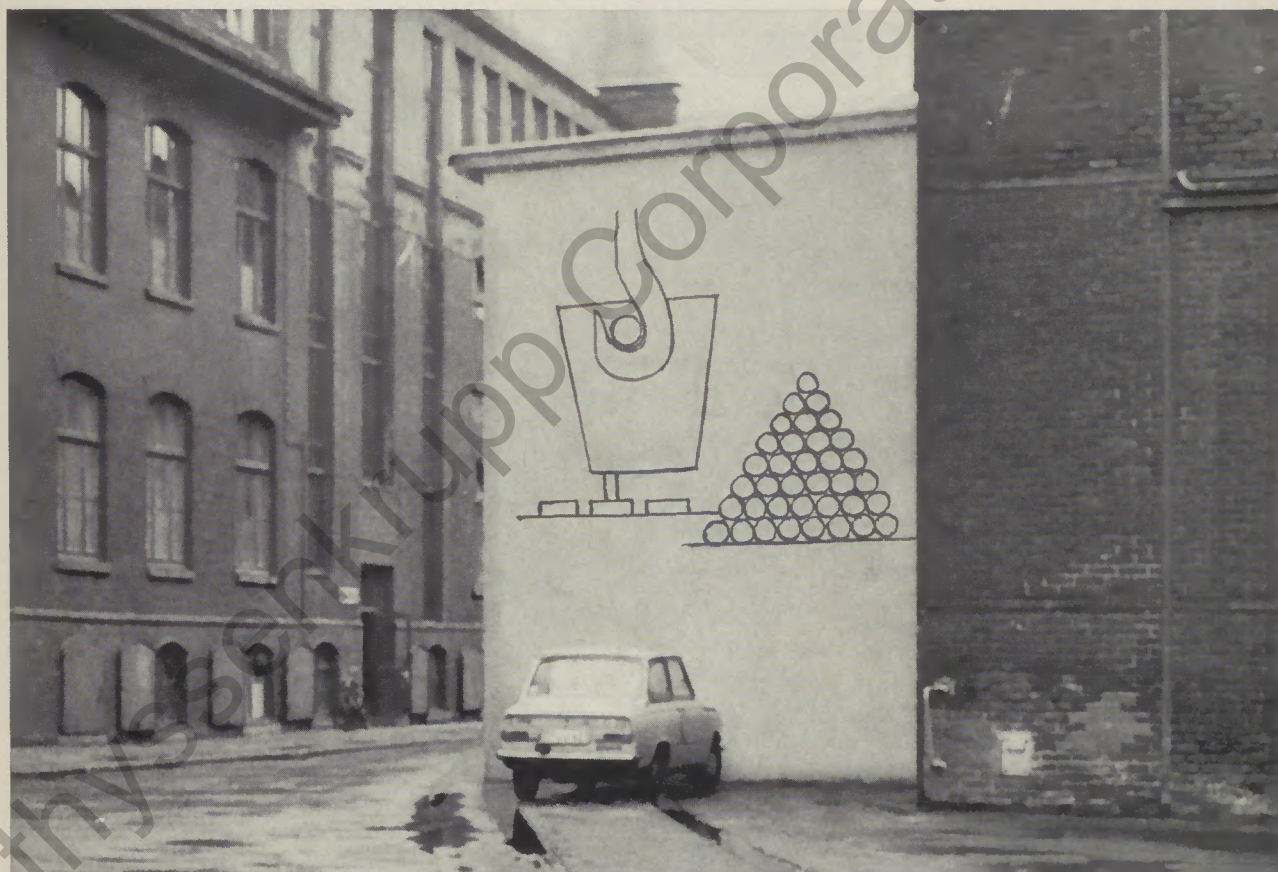
Leitungswasser besitzt durchaus nicht den Vorzug, empfohlen zu werden, da es außer geringen Teilen von Spurenelementen keine wichtigen Substanzen enthält, bis zum Verbrauch mit Chemikalien behandelt wurde, gekühlt die

bekannten Nachteile hat und lauwarm überhaupt nicht schmeckt!

Wie warmes Duschen an heißen Tagen besser erfrischt als kaltes Abbrausen, löschen heiße Getränke aus Teemischungen besser den Durst, verhindern ein Erschrecken oder Schocken des Magens und der Därme und verringern übermäßiges Durstgefühl, auch wenn sie gezuckert sind. Die in einigen Betrieben der Eisenindustrie kostenlos an die Belegschaft ausgegebenen Teemischungen mit der Zugabe von Kristallzucker als Nervenstärkung und dem leistungserhaltenden Traubenzucker sind als Ideallösung anzusehen und geeignet, die Erfordernisse in Bezug auf Durstgefühl und Flüssigkeitsausgleich in jeder Weise zu erfüllen. Die Teemischungen sind von erfahrenen Werkärzten gewählt und erprobt und werden auf ihre gesundheitsfördernde Wirkung laufend kontrolliert.

Das Wichtigste aber bleibt, daß man selbst sein Bedürfnis zum Trinken je nach Temperatureinfluß unter Kontrolle behält, die angeführten Merkmale berücksichtigt und sich somit gesund erhält.

H. BUCHMANN



Denken Sie an den im letzten Heft der WERKMITEILUNGEN ausgeschriebenen **Wettbewerb**  
Gesucht wird der Entwurf einer Stahlplastik für die Giebelseite des an die Presserei angebauten kleinen Verwaltungsgebäudes. Das Foto zeigt ein Anwendungsbeispiel.  
Neben der Plastik selbst ist auch die Beleuchtung bei Dunkelheit zu beachten.  
Die drei besten Entwürfe werden ausgezeichnet mit

DM 300,—  
DM 200,—  
DM 100,—

Einzureichen an die Redaktion der WERKMITEILUNGEN. Einsendeschluß ist Dienstag, der 2. Mai 1972.



Reisholz ist der drittgrößte Stahlrohrhersteller in der Bundesrepublik. Unsere Erzeugung umfaßt auch Freiformschmiedestücke und Behälter für hohen Druck.

Die Ausbildung unseres Nachwuchses genießt im Bezirk der Handelskammer Düsseldorf einen anerkannt guten Ruf.

## **TRIMM DICH-** auch beim Erwerb beruflicher Fähigkeiten!

Ob Erfolge im Leistungssport oder im Leben allgemein: Kondition ist die entscheidende Voraussetzung. Mit Ihrer Ausdauer und Ihrer Energie und mit unseren Ausbildungsmethoden schaffen Sie sich eine gute Ausgangsposition, Ihren gewählten Beruf erfolgreich zu meistern.

Wir bilden in folgenden Berufen aus:

**Maschinenschlosser  
Dreher  
Universalfräser  
Waagrechtbohrer  
Werkzeugmacher  
Starkstromelektriker  
Meß- und Regelmechaniker\***

**Schmelzschweißer  
Technischer Zeichner  
Werkstoffprüfer\***

**Industriekaufmann  
Bürogehilfin  
(Stenokontoristin)**

\* Der Abschluß einer Realschule oder Berufsfachschule ist für diesen Beruf die beste Voraussetzung.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Kopie des letzten Zeugnisses senden Sie bitte an

## **STAHL-UND RÖHRENWERK REISHOLZ GMBH**

Ausbildung

4 Düsseldorf-Reisholz — Henkelstraße 209 — Postfach 821 180 — Telefon 7 40 23 17

# **Ein Erlebnis: die Arbeits- und Berufswelt**

Seit dem Beginn des neuen Jahres sieht man in unserem Werk Reisholz immer wieder wechselnde Gruppen junger Menschen. Es sind Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer. Sie kommen von den Hauptschulen aus dem Süden von Düsseldorf und wollen die Arbeits- und Wirtschaftswelt ihrer näheren Umgebung kennenlernen; sie interessieren sich auch für die verschiedenen Ausbildungsberufe, die unterschiedlichen Anforderungen in denselben und versuchen, sich über ihre Neigungen und Eignungen klar zu werden. Zunächst waren es drei Klassen des 9. Schuljahres, die im Abstand von 14 Tagen für jeweils eine Woche ein „Betriebspraktikum“ in unserem Ausbildungszentrum, in der Elektrowerkstatt und erstmalig auch in unserer neuen Lehrsweißerei absolvierten und während dieser Zeit auch typische Arbeiten einzelner Berufe in unseren Produktions- und Instandhaltungsbetrieben, in der Abnahme, dem Lohnbüro und der Betriebskrankenkasse beobachten konnten.

In den nächsten Wochen kommen noch sechs Klassen des achten Schuljahres zu einer halbtägigen „Betriebserkundung“, einer Betriebsbesichtigung be-

Ist die Eignung für den Schlosserberuf bewiesen? Das Übungsstück, ein Riezenschlüssel als Schlüsselaufhänger gearbeitet, wird kritisch begutachtet.





Der mit einem Elektronik-Baukasten nach Vorlage in kurzer Zeit zusammengesetzte Rundfunkempfänger spricht bereits.

sonderer Art. Nach einer Einführung in die bei uns erlernbaren Berufe erhalten diese Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, einen gut übersehbaren Ausschnitt aus unserer Produktion in einer modernen Betriebsabteilung zu sehen. Obwohl die einwöchigen Betriebspraktika und die halbtägigen Betriebserkundungen eine merkliche Belastung des Ausbildungsbetriebes darstellen, freuen sich alle Beteiligten mit den Schülern, wenn diesen eine praktische Arbeit gelungen ist. Ihr Eifer läßt die Mühe schnell vergessen.

Gar mancher Schüler hat anschließend gefragt: Kann ich in dieser Firma lernen; wann fängt das neue Lehrjahr an? Wen es interessiert, dem sei gesagt: Am 1. August 1972 ist es so weit, doch für Bewerbungen ist jetzt schon Zeit.

R. Schindler



Der Umgang mit dem Schweiß- und Schneidegerät erfordert eine besonders ruhige Hand. Die Hilfe des Lehrschweißers wird dankbar angenommen.



In den Büros ...



... fanden die Schülerinnen auskunftsbereite Mitarbeiter.





# **Sonderprämien für die besten „Gedankenblitze“ des Jahres 1971**

Henry Ford soll einmal gesagt haben: „Wenn von zwei Partnern jeder einen Dollar hat und sie tauschen ihn aus, so hat jeder wieder einen Dollar. Haben die beiden aber jeder eine Idee, und sie tauschen sie aus, so hat jeder z w e i Ideen.“

An diesen Gedanken knüpfte Direktor Best an, als er in einer kleinen Feierstunde die vier besten Einreicher des Jahres 1971 begrüßte.

Anwesend waren neben Herrn Kann und Herrn Maar die Vorsitzenden der Bewertungsausschüsse und die Betriebsratsvorsitzenden unserer Werke. Wichtigste Aufgabe des Betrieblichen Vorschlagwesens ist es immer noch, die Mitarbeiter eines Werkes zum Mit-Denken zu bewegen.

In einer auf den ersten Blick nicht gleich verständlichen Art sagt Schiller im „Lied von der Glocke“:

„Das ist's ja, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm der Verstand, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand.“

Schiller trennt also nicht, wie es heute üblich ist, Herz und Verstand, sondern der Verstand soll das Herz befragen, und das Herz soll den Verstand durchdringen.

Etwa in dieser Richtung liegt es, wenn wir dazu auffordern, sich Gedanken um

seine Arbeit und seinen Arbeitsplatz zu machen. Das ist kein richtiger Mensch, der seine Arbeit rein automatisch tut – allein für die Lohntüte – und nicht mit Herz und Verstand bei der Sache ist. Wer aber sich Gedanken um seine Arbeit macht, der wird immer wieder etwas finden, was man leichter, schneller, praktischer machen kann.

Viele, ich möchte sagen fast alle, tun das auch, ohne gleich einen Verbesserungsvorschlag einzureichen. Das kann man auch erwarten, und je größer der Arbeitsbereich und die Verantwortung sind, umso mehr Gedanken muß man sich machen.

Insofern muß man die Prämien, die für eingereichte Verbesserungsvorschläge gegeben werden, nicht als ein Entgelt betrachten. Wie wäre das beispielsweise möglich bei Vorschlägen, die die Arbeitssicherheit betreffen?

Prämien sind keine Entgelte für Verbesserungsvorschläge, sondern eine zusätzliche Aufmunterung: Tut mal etwas, macht Euch mal Gedanken. Sie sind auch ein Zeichen der Dankbarkeit, weil durch einen guten Verbesserungsvorschlag, durch den hunderte oder tausende von Mark eingespart werden, der Betrieb und damit wir alle ihren Vorteil haben.

Die vier besten Einreicher des Jahres 1971 waren:

1. Gewinner: Karl-Heinz Kapp,  
Werk Reisholz
2. Gewinner: Johann Schillings,  
Werk Reisholz
3. Gewinner: Franz Eickhoff,  
Werk Immigrath
4. Gewinner: Horst Knauth,  
Werk Reisholz

Direktor Best überreichte jedem der vier einen gewichtigen Briefumschlag, wobei wie im letzten Jahr der 1. Gewinner den dünnsten Umschlag bekam mit nur einem Schein. Dieser allerdings war von brauner Farbe.

Es ergab sich noch eine lebhaftere Unterhaltung, bei der betont wurde, daß das Betriebliche Vorschlagswesen in Reisholz erfreulich und schnell funktioniert. Wenn sich ein Vorschlag – zum Leidwesen des Einreichers und des Bewertungsausschusses! – länger hinzieht, so liegt es nicht an der Bearbeitung, sondern an betrieblichen Gegebenheiten.

Zum Abschluß dankte Direktor Best noch allen Anwesenden für ihren unermüdlichen Einsatz zum Besten des Betrieblichen Vorschlagwesens.

mo



# Verbesserungsvorschlag

Name: ..... Betrieb: .....

Vorname: ..... Abteilung: .....

Arb.-Nr.: ..... Datum: .....

Betriebliche Stellung des Einreichers (Vorarbeiter, Meister): .....

Privatadresse: .....

Sie können Ihren Verbesserungsvorschlag in einen der dafür vorgesehenen gelben Kästen werfen oder durch die Hauspost schicken an:

Betriebliches Vorschlagwesen, Sozialabteilung Werk Reisholz.

Nur Verbesserungsvorschläge aus dem Werk Holzhausen sind direkt an das Betriebliche Vorschlagwesen Holzhausen zu richten.

Kurze Beschreibung des Vorschlages:

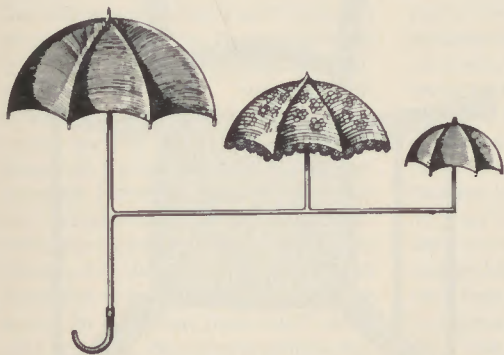
(Skizze oder Zeichnung auf besonderem Blatt machen)

.....  
Unterschrift des Einsenders

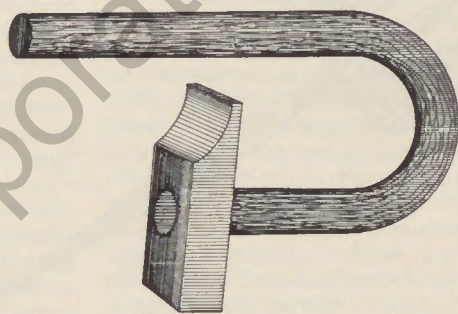
Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen keine Beschreibung oder Zeichnung machen können, wenden Sie sich bitte an die Sozialabteilung.

Falls Platz nicht ausreicht, bitte zweiten Bogen anheften.

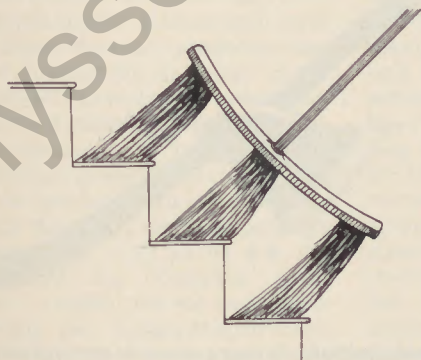
# Vorschläge für Verbesserungs- vorschläge



**Familienoberhauptschirm.** Der Vater hat den Griff fest in der Hand und zeigt sich augenfällig als Beschützer seiner Lieben. Kinderreichen Familien gewähren wir ab Vierermodell Vergünstigung.



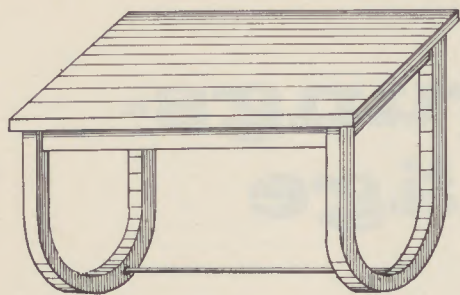
**Krummhammer.** Ein Werkzeug mit großer Anpassungsfähigkeit. Seine Spezialform erlaubt es, selbst schwerzugängliche Nägel auf den Kopf zu treffen.



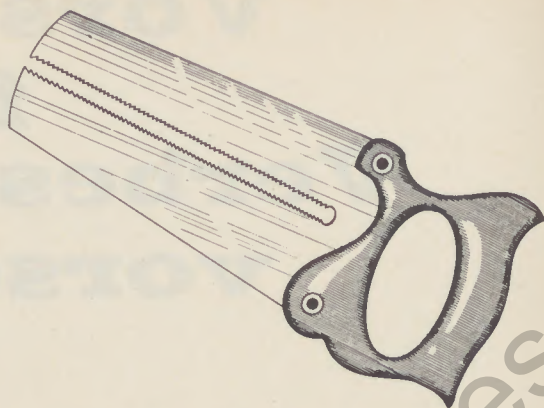
**Multibesen.** Reinigt drei Stufen mit einer Bewegung.



**Seitenhaarkamm.** Bei der Bestellung bitte haarfreie Distanz angeben.



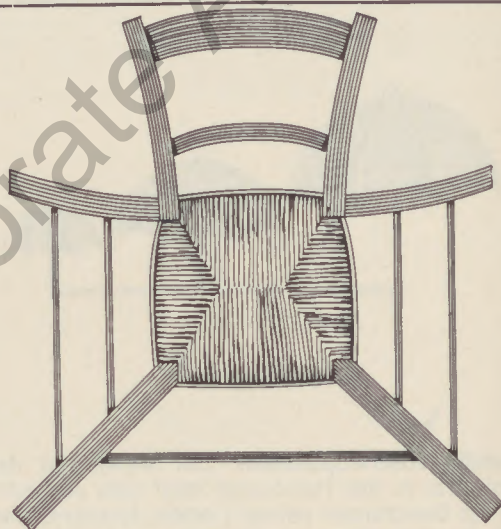
**Schaukeltisch.** Eine kleine Fußbewegung nach dem Essen, und Ihr Tisch ist abgeräumt. Gäste werden mit Vorteil nur auf einer Seite des Tisches placent.



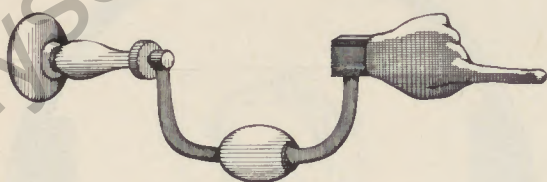
**Brettersäge.** Führen Sie das Brett in die Säge ein, und sägen Sie dann wie mit einer gewöhnlichen Säge. Unsere Lieferung erfolgt mit einem kompletten Satz Sägeblättern in den verschiedenen Ausschnittbreiten.



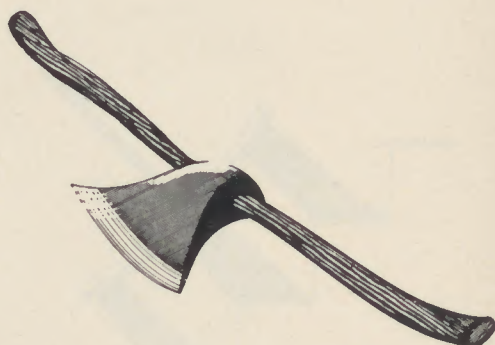
**Gabelfederhalter.** Die kurze Mittagspause ist kein Problem mehr. Ohne sein Schreibzeug abzulegen, kann der Büroangestellte zur Einnahme seines Mittagessens übergehen.



**Bodenflachstuhl.** Verhindert besonders bei Kleinkindern das Herunterfallen.



**Hygienekurbelputzer.** Sehr empfehlenswert, um die Nasenlöcher, die Ohreneingänge und sonstige Körperöffnungen zu reinigen. Der Kurbelputzerzeigefinger ist mit steriler Watte ausgerüstet.



**Doppelstielbeil.** Erlaubt zwei Holzhackern, ihre Kräfte zu vereinen. Gemeinschaftsfördernd.

Die Zeichnungen wurden uns von einem Leser zugeschickt. Die Zeitschrift, die diese Vorschläge zuerst brachte, konnten wir leider nicht ausfindig machen.

# Unsere Betriebs- krankenkasse berichtet

## Null-Tarif für kieferorthopädische Behandlung?

Das Schlagwort „Null-Tarif“ wurde in letzter Zeit auch im Zusammenhang mit der kieferorthopädischen Behandlung gebraucht. Hierdurch ist teilweise ein falscher Eindruck erweckt worden. Selbst die Fälle, in denen die Kasse nunmehr die Kosten in voller Höhe übernimmt, sind für den Versicherten nicht kostenlos, denn schließlich bringt er die Mittel für die Krankenkasse in Form von Beiträgen auf. Es handelt sich hier also nicht um einen „Null-Tarif“, sondern um eine Versicherungsleistung, der Beiträge gegenüberstehen.

Die Krankenkassen sind verpflichtet, die Behandlungskosten für Krankheiten (hier ist aber nicht Krankheit im medizinischen Sinne, sondern im versicherungsrechtlichen Sinne gemeint) zu übernehmen. Darüber hinaus sind die Krankenkassen verpflichtet, auch die Kosten von Vorbeugungsmaßnahmen voll zu übernehmen, soweit sie der Gesetzgeber erst im vergangenen Jahr, z. B. Kinderuntersuchungen, Krebsuntersuchungen für Frauen und Männer, eingeführt hat. Andere vorbeugende Maßnahmen kann die Kasse freiwillig gewähren oder einen Zuschuß hierzu leisten. In der Vergangenheit wurde die kieferorthopädische Behandlung nicht als Krankheit, sondern als heilfürsorgliche Maßnahme gewertet. In dem Maße, in dem das Bundessozialgericht den Begriff Krankheit der heutigen Zeit angepaßt hat — so wurde z. B. die Trunksucht als Krankheit anerkannt —, wurde der Ruf nach Anerkennung der kieferorthopädischen Behandlung als Krankheit immer lauter. Die Presse hatte gerade gegen Ende des vergangenen Jahres hierüber mehr als ausführlich berichtet. Der Gesetzgeber selbst hat seine Ab-

sicht, Richtlinien über den Begriff der kieferorthopädischen Behandlung als Krankheit zu erlassen, noch nicht verwirklicht. Im Vorgriff auf diese gesetzliche Regelung haben die Krankenkassen mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung eine Vereinbarung über die kieferorthopädische Behandlung als Krankheit getroffen. Danach stellt die Behandlung von Kieferanomalien bei bestimmten Tatbeständen eine Krankheit dar, deren Kosten die Krankenkassen voll übernehmen. Über die Höhe der Gebühren wurde ebenfalls eine Vereinbarung getroffen. Danach bewegen sich die Gebühren je nach Schwere des Falles und der Höhe der Materialkosten etwa zwischen 800 und 2700 DM.

Ob eine Krankheit vorliegt, entscheidet der Gutachter.

Diese Vereinbarung kann aber nur dann angewandt werden, wenn die Behandlung durch einen zugelassenen Zahnarzt oder Kieferorthopäden, der nicht zu den zugelassenen Zahnärzten zählt, der sich aber von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung zur Behandlung ermächtigen läßt, durchgeführt wird. Wird die Behandlung durch Kieferorthopäden durchgeführt, die sich nicht haben ermächtigen lassen, liegt eine Privatbehandlung vor, auch dann, wenn es sich um eine Krankheit handelt.

Nun würde man meinen, daß alles in bester Ordnung sei und daß nunmehr mit der Behandlung begonnen werden kann. Das ist leider nicht der Fall. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung hat den Krankenkassen bis Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht mitgeteilt, welche Zahnärzte oder welche Fachzahnärzte für Kieferorthopädie nach der ab 1. 1. 72 in Kraft getretenen Vereinbarung be-

handeln. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung erklärt, daß die Kieferorthopäden, die in der Vergangenheit in der Hauptsache die kieferorthopädische Behandlung durchgeführt haben, sich nicht bereit erklärt hätten, dem Vertrag beizutreten bzw. sich ermächtigen zu lassen. Diese Einlassung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist richtig. Der Berufsverband der Kieferorthopäden hat am 15. 1. 72 beschlossen, zwar alle Fälle weiterhin wie bisher als Privatbehandlung durchzuführen, aber dem Vertrag nicht beizutreten bzw. sich nicht ermächtigen zu lassen. Für diesen Beschluß, den wir im Interesse der Gesundheit der behandlungsbedürftigen Kinder bedauern müssen, führen die Kieferorthopäden vielerlei Gründe an. Neben standespolitischen Gründen werden hier aber auch ganz offen und deutlich finanzielle Probleme genannt. Die Kieferorthopäden sind der Auffassung, daß die vereinbarten Sätze ihrer fachzahnärztlichen Tätigkeit nicht gerecht werden. Sie vertreten den Standpunkt, die Kassenzahnärztliche Vereinigung und die Krankenkassen sollten speziell für die Kieferorthopäden Vereinbarungen treffen, die ihren finanziellen Wünschen näher kommen. Hierzu muß gesagt werden, daß die Gebühren entsprechend der amtlichen Gebührenordnung festgelegt wurden und in Höhe von 137 v. H. der Einfachsätze der amtlichen Gebührenordnung gezahlt werden. Das sind auch die Sätze, die die Zahnärzte für ihre Leistungen erhalten. Die Kieferorthopäden lassen keinen Zweifel daran, daß sie ihre Monopolstellung, die sie in der kieferorthopädischen Behandlung besitzen, ausspielen werden, bis ihre Vorstellungen erfüllt werden. Angesichts dieser Tatsache erhebt sich die Frage, soll man nun die Patienten oder die Zahnärzteschaft wegen ihres Verhaltens bedauern?

Wir wollen aber hoffen, daß die Vertragspartner es ermöglichen, daß der bestehende Vertrag bald praktiziert werden kann. Wenn dieser Vertrag noch nicht alle Kieferanomalien als Krankheit anerkannt hat, so ist er als weiterer Fortschritt in der Gesundheitsvorsorge zu bewerten.

# Unsere Betriebs- krankenkasse berichtet

## Zusatz- krankenversicherung für Mitglieder der BKK

Der Bundesverband der Betriebskrankenkassen hat für die Mitglieder der ihm angeschlossenen Betriebskrankenkassen mit der Privatversicherung eine Krankengeldversicherung vereinbart, die zusätzlich zu dem Krankengeld der Krankenkasse abgeschlossen werden kann.

Sinn der Versicherung ist, den Teil des bei Arbeitsunfähigkeit entgangenen Arbeitsverdienstes abzusichern, der durch das Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung nicht abgedeckt ist.

Was ist hierunter zu verstehen? Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen ab der 7. Woche einer Arbeitsunfähigkeit Krankengeld, das je nach dem Familienstand bzw. der Zahl der vom Versicherten überwiegend unterhaltenen Familienangehörigen 75 bis 85 v. H. des Regellohnes (arbeitstäglicher bzw. kalendertäglicher Bruttoarbeitsverdienst) beträgt. Damit erreicht das Krankengeld den Nettoverdienst. Das gilt allerdings nur bis zu einem Verdienst bis zur Leistungsbemessungsgrenze von 1575 DM monatlich (im Jahre 1972). Bei einem Verdienst bis zur Leistungsbemessungsgrenze besteht also ein Bedürfnis für eine solche Zusatzversicherung nicht. Anders sieht es aus, wenn der Verdienst des Versicherten die Leistungsbemessungsgrenze übersteigt. In diesem Falle wird der die Leistungsbemessungsgrenze übersteigende Teil des Verdienstes durch

Krankengeld nicht ersetzt. Hier soll die Zusatzversicherung dem Versicherten die Möglichkeit geben, die gesetzliche Regelung zu ergänzen.

Beispiel:

Die Versicherten A und B, verheiratet, 1 Kind, mit einem monatlichen Verdienst (Lohn oder Gehalt) erhalten

|                                    | A          | B       |
|------------------------------------|------------|---------|
| ein Bruttoverdienst in Höhe von    | DM 1575,—  | 1700,—  |
| der Nettoverdienst beträgt         | DM 1145,29 | 1231,95 |
| das Krankengeld = 82 v. H. beträgt | DM 1291,50 | 1291,50 |

Da das Krankengeld in beiden Fällen den Nettoverdienst übersteigt, ist es auf diesen Betrag zu kürzen. Beide Versicherten erleiden bei Arbeitsunfähigkeit gemessen am Nettoverdienst keinen Nachteil.

Der Nettoverdienst würde selbstverständlich bei persönlichen Steuerfreibeträgen höher liegen, so daß bei dem Monatsverdienst von 17000 DM im Einzelfall das Krankengeld den Nettoverdienst nicht erreicht. Das Krankengeld erreicht den Nettoverdienst auch dann nicht, wenn der Bruttoverdienst entsprechend hoch ist. Nur für diese Fälle ist der Abschluß einer Versicherung zu empfehlen.

Beispiel:

Der Versicherte C, Monatsverdienst

1700 DM brutto, steuerfrei Betrag 400 DM,

der Versicherte D, Monatsverdienst 2000 DM brutto,

der Versicherte E, Monatsverdienst 2000 DM brutto, steuerfrei Betrag 400 DM,

alle verheiratet, 1 Kind.

|                      |            |
|----------------------|------------|
| C                    |            |
| Bruttoverdienst      | 1700,— DM  |
| Nettoverdienst       | 1316,12 DM |
| Krankengeld 82 v. H. | 1291,50 DM |

|                      |            |
|----------------------|------------|
| D                    |            |
| Bruttoverdienst      | 2000,— DM  |
| Nettoverdienst       | 1432,97 DM |
| Krankengeld 82 v. H. | 1291,50 DM |

|                      |            |
|----------------------|------------|
| E                    |            |
| Bruttoverdienst      | 2000,— DM  |
| Nettoverdienst       | 1525,37 DM |
| Krankengeld 82 v. H. | 1291,50 DM |

In diesen Beispielen ist das Krankengeld also geringer als der Nettoverdienst, so daß eine Zusatzversicherung überlegenswert ist.

Die Krankengeldzusatzversicherung kann für jeweils 100 DM Bruttoverdienst abgeschlossen werden. Das kalendertägliche Zusatzkrankengeld beträgt je 100 DM versicherter Bruttoverdienst 2,50 DM (2,50 DM kalendertäglich = 75 DM monatlich). Dieser Betrag wurde deshalb gewählt, weil man davon ausgeht, daß der Nettoverdienst etwa 75 v. H. des Bruttoverdienstes beträgt, also bei 100 DM Bruttoverdienst = 75 DM Nettoverdienst monatlich = 2,50 DM kalendertäglich.

Der Beitrag wurde abweichend von den Privatversicherungen, die vom Einzelrisiko ausgehend die Prämien je nach Lebensalter festsetzt, für alle Versicherten ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht auf 1,15 DM pro 100 DM monatlichem Bruttoverdienst oder 2,50 DM kalendertäglichem Krankengeld festgesetzt. Dieser Beitrag gilt für alle Fälle, in denen Anspruch auf Lohn- oder Gehaltsfortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit für 6 Wochen besteht. Ist ein Anspruch für einen längeren Zeitraum gegeben, so ermäßigt sich der Beitrag entsprechend. Ein Vergleich mit den Prämien der Privatversicherungsgesellschaften ergibt, daß die von BKK'en an-

# Unsere Betriebs- krankenkasse berichtet

gebotenen Versicherungen, allgemein betrachtet, günstiger sind als eine Einzelversicherung mit einer privaten Versicherungsgesellschaft. Individuell betrachtet ist diese Versicherung bei einem Lebensalter bis zu 40 Jahren teurer und ab dem 40. Lebensjahr mit steigendem Alter entsprechend günstiger.

Die Leistungsdauer beträgt insgesamt 78 Wochen. Günstig ist, daß diese Versicherung keine Wartezeiten kennt, d. h. für alle Fälle, die nach Abschluß der Versicherung eintreten, gilt. Ausgenommen jedoch sind Betriebsunfälle, da bei Betriebs-

unfällen das Verletztengeld der Unfallversicherung nicht wie in der Krankenversicherung bis zu einem Betrag von 1575 DM monatlich, sondern bis zu 3000 DM monatlichem Bruttoverdienst berechnet wird. Im Gegensatz zu den Einzelprivatversicherungen sind bestimmte Krankheitsarten, wie z. B. Kriegsbeschädigung, Hirnschäden, Tuberkulose usw. von der Leistungsverpflichtung nicht ausgeschlossen.

Anträge für diese Zusatzversicherung liegen bei der Betriebskrankenkasse aus.

Höchstvermögen nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten. Der augenblickliche Beitragssatz von 6,6 v. H. reicht auch im Jahre 1972 aus, um die Ausgaben zu decken. Deshalb ist die Vertreterversammlung dem Vorschlag des Vorstandes gefolgt und hat beschlossen, das Vermögen, das zur Zeit pro Mitglied 490 DM beträgt, durch eine Beitragssenkung zu mindern.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörde beträgt der allgemeine Beitragssatz ab 1. 3. 72 6 v. H. Wir meinen, daß dieser Nachricht in einer Zeit, in der nur über Preiserhöhungen gesprochen wird, besondere Bedeutung zukommt.

## Die BKK Immigrath senkt die Beiträge

Der Gesundheitszustand der Mitglieder einer Krankenkasse ist unterschiedlich. Ebenso unterschiedlich wie der Gesundheitszustand der Mitglieder ist auch der Gesundheitszustand der Krankenkassen, hier selbstverständlich nur in finanzieller Hinsicht gemeint.

Sowohl die BKK Reisholz als auch insbesondere die BKK Werk Immigrath sind finanziell gesünder als andere Kassen. So beträgt der allgemeine Beitragssatz bei

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| AOK Düsseldorf      | 8,8 v. H. |
| BKK Mannesmannwerke | 9,0 v. H. |
| BKK Reisholz        | 8,0 v. H. |
| BKK Immigrath       | 6,6 v. H. |

Die BKK Werk Immigrath erfreut sich also besonderer Gesundheit. Trotz des niedrigen Beitragssatzes und Leistungen, die sowohl in Höhe und Umfang nach einer Anfang Februar erhobenen Umfrage über dem Leistungsstand der benachbarten Kassen liegt, ist das Vermögen 1971 weiter angestiegen und hat das zulässige

## Warum Geld verschwenden?

Es kommt immer wieder vor, daß dem Antrag auf Heilverfahren eine ärztliche Bescheinigung beigelegt wird. Für diese ärztliche Bescheinigung hat der Versicherte in der Regel dem Arzt ein Honorar bezahlen müssen, das nach unserer Erfahrung zwischen 6 und 10 DM liegt. Es handelt sich hier um eine alteingefahrene Gewohnheit, die unnötiges Geld kostet. Die Rentenversicherung der Arbeiter (Landesversicherungsanstalt) verzichtet seit einiger Zeit bei Heilverfahrensangelegenheiten auf das Beifügen einer ärztlichen Bescheinigung. Es genügt, wenn der Antrag auf Heilverfahren ausgefüllt wird. Über die Notwendigkeit des Heilverfahrens läßt die Rentenversicherung einen ihrer Gutachter entscheiden.

Diese Regelung gilt aber nicht für die Rentenversicherung der Angestellten (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte — BfA). Die BfA besteht nach wie vor darauf, daß dem Antrag eine ärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit des Heilverfahrens beigelegt wird.

F.-J. HARES

## ÖFFNUNGSZEITEN

### Hauptkasse

Kassenstunden montags bis freitags  
9.00 bis 12.00 Uhr  
13.00 bis 15.00 Uhr

### Betriebskrankenkasse Reisholz

montags bis freitags  
9.00 bis 11.00 Uhr  
13.00 bis 15.00 Uhr

### Betriebskrankenkasse Oberbilk

montags bis freitags  
13.45 bis 16.00 Uhr

### Betriebskrankenkasse Hilden

montags bis freitags  
13.30 bis 14.30 Uhr

### Betriebskrankenkasse Werk Immigrath

montags bis freitags  
9.00 bis 11.00 Uhr  
montags bis donnerstags  
14.00 bis 16.00 Uhr

### Sprechstunden des Geschäftsführers der Betriebskrankenkasse in Oberbilk

mittwochs  
13.15 bis 15.00 Uhr

### Sprechstunden des Geschäftsführers der Betriebskrankenkasse in Hilden

dienstags  
13.00 bis 15.00 Uhr

### Personaleinsatz

Reisholz Hilden  
Oberbilk Immigrath  
straßenseitig von 8.00 bis 12.00 Uhr  
werksseitig von 13.00 bis 15.00 Uhr

### Lohnabrechnung Reisholz

montags, mittwochs und freitags  
in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr;  
an den ersten 4 Arbeitstagen eines  
jeden Monats gantztätig geschlossen;  
an den beiden Tagen, die der  
Aushändigung der Lohnabrechnung  
folgen, gantztätig geöffnet.  
Für erkrankte Belegschafts-  
mitglieder ist die Lohnabrechnung  
Reisholz montags, mittwochs und  
freitags auch in der Zeit  
von 9–11 Uhr geöffnet.

### Lohnabrechnung Oberbilk und Hilden

montags bis freitags  
13.00 bis 15.00 Uhr  
an den beiden Tagen, die der  
Aushändigung der Lohnabrechnung  
folgen, gantztätig geöffnet

### Lohnabrechnung Immigrath

An den beiden Tagen, die der  
Aushändigung der Lohnabrechnung  
folgen, befindet sich gantztätig ein  
Vertreter der Lohnabrechnung im Werk.

### Sozialabteilung und Grundstücksverwaltung

täglich, außer mittwochs,  
von 10.30 bis 15.30 Uhr  
mittwochs geschlossen

### Büromaterial-Ausgabe Reisholz

täglich 10 bis 11 Uhr

### Büromaterial-Ausgabe Oberbilk

täglich im Magazin

### Unterhaltungsbücherei Reisholz

montags und donnerstags  
11.00 bis 13.00 Uhr  
13.30 bis 15.30 Uhr

### Fachbücherei Reisholz

mittwochs und freitags  
12.00 bis 13.00 Uhr

### Unterhaltungsbücherei Oberbilk

mittwochs 13.00 bis 15.00 Uhr

### Arztsprechstunden Reisholz

montags, mittwochs, freitags  
10.30 bis 12.00 Uhr  
dienstags und donnerstags  
14.00 bis 15.00 Uhr

### Arztsprechstunden Oberbilk

montags  
14.00 bis 15.00 Uhr  
dienstags und donnerstags  
9.30 bis 10.30 Uhr

### Arztsprechstunden Hilden

dienstags  
7.45 bis 9.00 Uhr  
freitags  
14.00 bis 15.00 Uhr

### Arztsprechstunden Immigrath

montags und freitags  
7.45 bis 9.00 Uhr

### Verbandstube 1 Reisholz

täglich 7.45 bis 16.15 Uhr  
samstags 8.00 bis 12.00 Uhr

### Verbandstube 2 Reisholz

montags bis freitags  
7.45 bis 12.00 Uhr  
12.45 bis 16.15 Uhr  
samstags geschlossen

### Verbandstube Oberbilk

montags bis freitags  
7.45 bis 12.30 Uhr  
13.00 bis 16.15 Uhr  
samstags geschlossen

### Medizinische Bäder, Massage- und Bestrahlungsabteilung

montags bis freitags  
7.45 bis 12.00 Uhr  
12.30 bis 16.15 Uhr

### Fußpflegedienst

montags bis freitags nach Vereinbarung

### Sauna (Frauen)

Einlaß dienstags von 10.00 bis 16.15 Uhr

### Sauna (Männer)

mittwochs, donnerstags, freitags  
Einlaß 14.00 und 16.15 Uhr  
donnerstags auch nach Vereinbarung  
17.45 Uhr  
freitags 17.45 Uhr

### Tankstelle

montags, mittwochs, freitags  
6.00 bis 7.40 Uhr  
13.00 bis 15.30 Uhr

## Empfehlens- werte Bücher

Hans Werner Kettenbach

### Der lange Marsch der Bundesrepu- blik

Aufgaben und Chancen der inneren  
Reformen

Econ Verlag Düsseldorf/Wien

Bedürfen Staat und Gesellschaft der  
Reformen? Wie sollen solche Reformen  
aussehen? Haben sie eine Chance, ver-  
wirklicht zu werden? Was würden sie  
für den einzelnen bedeuten? Diese Fra-  
gen bewegen jeden, der sich Gedan-  
ken um unser heutiges Leben in der  
Bundesrepublik macht. Die Lektüre der  
Tageszeitungen ist verwirrend, weil sie  
immer nur den augenblicklichen Stand



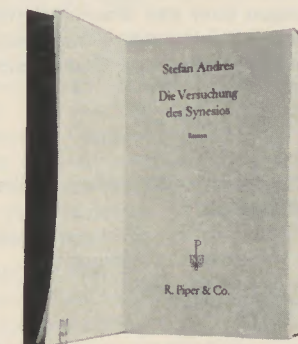
der Diskussionen aufzeigt. Einen kurz  
gefaßten, trotzdem umfassenden Über-  
blick über die Probleme bringt dieses  
Buch. Einige der wichtigsten Themen:  
Recht – Mitbestimmung – Steuer und  
Vermögen – Renten – Bildung.  
Den Abschluß bildet ein sehr ausführ-  
liches Interview, das Bundeskanzler  
Brandt dem Autor gewährte. Tabellari-  
sche Übersichten ermöglichen eine  
schnelle Information.

Stefan Andres

### Die Versuchung des Synesios

Verlag R. Piper & Co.

Synesios, Philosoph und gebildeter Li-  
terat, der nichts anderes als den Frie-  
den der Seele für sich und die Seinen  
sucht, wird von den gesellschaftlichen  
Ereignissen seiner Zeit, des großen Um-



bruchs zwischen Spätantike und früh-  
christlichem Mittelalter, in die Rolle  
eines Politikers gezwungen. Von der  
Gewalt seines Gegners wird er über-  
rannt und scheitert.

In diesem Roman, den Stefan Andres  
kurz vor seinem Tode vollendete, nimmt  
er die Motive seiner früheren Meister-  
novelle „Wir sind Utopia“ wieder auf.  
Wenn auch die Geschichte in einer  
längst vergangenen Epoche spielt, so  
gelingt es doch der glänzenden Erzäh-  
lerkunst des Autors, die Figuren so le-  
bendig und wirklichkeitsnah zu gestal-  
ten, daß man sie ohne Schwierigkeit in  
die heutige Zeit übertragen kann. Es  
entstand ein historischer Roman, der  
zugleich ein persönlicher und ein mo-  
derner Roman ist.  
Wiederum ein Meisterwerk dieses welt-  
weit bekannten Erzählers.

### Briefe aus einem anderen Land – Briefe aus der DDR

Herausgegeben von Hildegard Baum-  
gart – Hoffmann und Campe Verlag

Statt der üblichen Spekulationen über  
das Bewußtsein in der DDR bringt die-  
ses Buch Briefe von Menschen in nor-  
malen alltäglichen Situationen, Briefe  
an Freunde und Verwandte diesseits der  
Elbe. Sie berichten über ihre Familie,  
über das Leben in den Betrieben, über  
ihre Reises Sehnsucht, über die Rolle der  
Partei und der Politik in ihrem Leben –  
und darüber, wie sie sich den Westen  
vorstellen.

Es handelt sich also, trotzdem auch von  
Politik die Rede ist, um kein politisches  
Buch, sondern um konkrete Alltagsdo-  
kumente von Überzeugten und Hoff-  
nungsvollen, von Verbitterten und  
Gleichgültigen. Wer diese Briefe gele-  
sen hat, kann sich ein aus hunderten



von Mosaiksteinchen zusammengesetz-  
tes Bild machen davon, wie es drüben  
jenseits der Mauer aussieht, wie die  
Menschen dort leben.

H. Fuchs

### Leitfaden für Hinterbliebene

Verlag Fuchs & Saunar, München

Dieser Leitfaden sollte nicht erst dann  
Verwendung finden, wenn ein einem  
nahestehender Mensch verschieden ist,  
sondern v o r h e r. Denn es ist schlimm,  
gerade dann, wenn man von tiefem  
Schmerz befallen ist, bei Behörden und  
Ämtern alle nun einmal notwendigen  
Unterlagen beschaffen zu müssen.  
Diese Broschüre ist ein wertvoller und  
umfassender Hinweis über alle in einer  
solch schwierigen Lage auftauchenden  
Probleme.

## Wir betrauern

### Norbert Dieckow

früher Schlosserwerkstatt  
Oberbilk  
† 11. Januar 1972

### Friedhelm Albracht

Werkzeug- und Lehrenbau  
Werk Hilden  
† 12. Januar 1972

### Hans Schneider

früher Flanschendreherei  
Werk Immigrath  
† 20. Januar 1972

### Josef Brabender

früher Rohrkaltzieherei 2  
Werk Reisholz  
† 27. Januar 1972

### Ingrid Janko

Edelstahlrohrabteilung  
Werk Hilden  
† 31. Januar 1972

### Jakob Statz

früher Organisation  
Werk Reisholz  
† 3. Februar 1972

### Fritz Holzkamp

früher Werkschutz  
Reisholz  
† 12. Februar 1972

### Otto Weldling

Mechanische Werkstatt  
Werk Reisholz  
† 28. Januar 1972

### Eduard Montag

früher Siemens-Martin-Werk  
Oberbilk  
† 14. Februar 1972

# Neue Bücher in unserer Fachbücherei

## Die Sicherung und Erhaltung des Betriebs bei Arbeitskämpfen, Notdienst und Notstandsarbeiten

von Apfel  
190 Seiten, 1970

## Prognose und langfristige Planung in der Technik

von Ayres  
228 Seiten, 1971

## Auswahl des optimalen Verfahrens der Verformung von wellenförmigen Schmiedestücken

von Baljasny  
20 Übersetzungsseiten aus dem Russischen, 1970

## Berufs- und Arbeitsförderung — eine Chance für jeden

von Barnofski-Grünthal  
144 Seiten, 1971

## Rekursive Techniken in der Programmierung

von Barron  
89 Seiten, 1971

## Politische Gemeinschaftskunde

von Baumann  
319 Seiten, 1970

## Einführung in die elektronische Datenverarbeitung für Kaufleute

von Baumgartner-Gehring  
196 Seiten, 1969

## Elektronikschaltungen mit Triacs, Diacs und Thyristoren

von Bergtold  
112 Seiten, 1970

## Untersuchung des Fahrverhaltens der Brückenkrane unter Berücksichtigung von Störgrößen

BFI-Bericht Nr. 5. 012  
116 Seiten, 1971  
Versuchskrananlagen I u. II — Fahrwerk-Meßfehler-Vermessen der Kranbahn-Toleranzen der untersuchten Störgrößen-Fluchtungsfehler-Spurführungsmechanik

## Kontinuierlich registrierende Messung der Feststoffkonzentration von Gas/Staubgemischen mit dem Konitest

BFI-Bericht Nr. 142  
1970

## Forschungsvorhaben Automatisierung einer zweigerüstigen Grob- und Mittelblechstraße

BFI-Bericht Nr. 144  
28 Seiten, 1970  
Ausrüstung der Grobblechstraße: Fotozellen-Temperaturmeßgeräte-Breiten-, Längen- und Dickenmeßgeräte-Prozeßsteuersystem

## Messung der Seitenkräfte an Kranführungsrollen

BFI-Bericht Nr. 147  
27 Seiten, 1971  
Ermittlung der von den Kranführungs-

rollen formschlüssig übertragenen horizontalen Kräfte zwischen Kran und Kranbahn zweier Krane unter Betriebsbedingungen. Die Seitenkräfte werden hinsichtlich ihrer Größe und Häufigkeit in Abhängigkeit von definierten Fahr- und Lastzuständen erfaßt.

## Temperatur- und Dehnungsmessungen an einer 80 t Roheisenpfanne

BFI-Bericht Nr. 154  
93 Seiten, 1971

## Versuche mit dünnwandigen Profilen zur Erfassung des Schnittverhaltens beim Warmsägen

BFI-Bericht Nr. 156  
46 Seiten, 1971  
Ermittlung von Kennwerten für Schnittqualität-Sägeblattzustand und Energieverbrauch bei Sägen von 3 verschiedenen Profilsorten Einfluß der Zahnform, Materialhärte und Einspannungsverhältnisse auf den Verlauf dieser Größen in Abhängigkeit vom zerspannten Volumen

## Untersuchungen über das Richten und Walken von Bändern

BFI-Bericht Nr. 151  
139 Seiten, 1971  
Überblick über den Stand der Erkenntnisse beim Richten und Walken auf Rollenrichtmaschinen-Beschreibung der Versuchseinrichtungen-Einfluß der geometrischen Größe der Richtmaschine, der Banddicke und der Richtguteigenschaften. Einfluß des Walkens auf die Richtguteigenschaften

## Brandversuch an einer wassergekühlten Stahlstütze

BFI-Bericht Nr. 167  
41 Seiten, 1971  
Vorbereitung und Durchführung eines Brandversuches nach DIN 4102 an einer bereits montierten Hohlprofilstahlstütze des BFI-Rohbaues-Nachweis der Feuerbeständigkeit von Stahlstützen

## Theoretische und experimentelle Untersuchungen über das Warm-Flachwalzen von Stahl mit unterschiedlichen Umfangsgeschwindigkeiten von Ober- und Unterwalze

BFI-Bericht Nr. 178  
126 Seiten, 1971

## Untersuchungen an einer Universal-Brammenstraße

Nachbildung des Staucherantriebssystems auf einem Anlagerechner  
BFI-Bericht Nr. 180  
52 Seiten, 1971

## Spannungskollektive der Säulen einer Schmiedepresse in Laufholm-Bauart

BFI-Bericht Nr. 182  
17 Seiten, 1971  
Ermittlung der Spannungsverteilung an den Säulen einer 200 Mp Schmiede-

presse und Aufnahme von Beanspruchungskollektiven für verschiedene Arbeitsvorgänge

## Entwicklung eines Gerätes zur Prüfung der Planheit von Kaltband

BFI-Bericht Nr. 184  
12 Seiten, 1971

Bandplanheit-Definition und Methoden ihrer Erfassung-Anforderungen an das zu entwickelnde Planheitsmeßgerät-Aufbau und Funktion der Meßeinrichtung-Kraftmesser und Meßwertverarbeitung-Ergebnisse der Walzwerksversuche

## Kostenvergleich von Stützen herkömmlicher Bauart mit wassergekühlten Stützen bei Stahlskelettbauten

BFI-Bericht Nr. 188  
25 Seiten, 1971  
In der vorliegenden Untersuchung wird nachgewiesen durch Extrapolation auf höhere Gebäude, daß dieses Verfahren bei Hohlprofilstützen der Qualität ST 52 oberhalb einer bestimmten Stockwerkzahl mindestens ebenso wirtschaftlich ist wie die konventionelle Bauart von Stahlprofilen mit Feuereschutzummantelung

## Entwicklung und Untersuchung von Anwendungsmöglichkeiten neuer Meßverfahren im Eisenhüttenwesen

BFI-Bericht Nr. 12  
71 Seiten, 1971

## Ein Terminplanungssystem für Unternehmen der Einzel- und Serienfertigung

von Brankamp  
148 Seiten, 1968  
Der Verfasser hat auf Grund einer systematischen Analyse aller Terminplanungsphasen ein geschlossenes Terminalsystem unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der elektrischen Datenverarbeitung entwickelt.

## Budgetierung — ein Management Instrument zur Gewinnerzielung

von Bunge  
220 Seiten, 1968  
Entwicklung von Budgetvorhaben — Die Wiedergabe des tatsächlichen Kostenverhaltens in flexiblen Budgets Analyse der Unternehmensstruktur (Mikro-Ökonomie) Investitionsbudget — Berücksichtigung der Finanzmittel und anderer Aktiva-Leistungsbewertung und Leistungsverbesserung. Managementbudget und Kostenrechnungssystem

## Einführung in die Systemanalyse

von Churchmann  
244 Seiten, 1971  
Anwendung der Systemanalyse — Der Zeitbegriff — Planungen Systemanalyse und Mensch

## 4. Symposium „Stranggießen“ 24./25. Oktober 1968 Sammlung von Sonderdrucken aus der Zeitschrift für Metallkunde

von Ende-Karö-Speith  
110 Seiten, 1968  
Das Verhalten des nach verschiedenen Methoden im Strang gegossenen Stahls während der Erstarrung wird kurz geschildert. Abschließende Be-

trachtungen gelten den in der Welt bekannten installierten Anlagen für das Stranggießen von Stahl.

**Gleichzeitige Desoxydation von Kohlenstoffstahl mit Zirkonium und Aluminium**  
von Dorochoy-Klemesov-Malasenko  
12 Übersetzungsseiten aus dem Russischen, 1967  
Versuchsschmelzen in einem Induktionsofen zur Feststellung des Einflusses von Zirkonium als Desoxydationsmittel.

**Electro-Slag Refining**  
von Duckworth-Hoyle  
178 Seiten, 1968  
Historical Introduction-Fundamentals of the Process — The Physical and Chemical Properties of Slag and the Principles of Slag Selection — ESR-Plant Construction — ESR-Plant Operation and Special Techniques — Effect of ESR on Metal Properties — Economic Considerations

**Begriffsbestimmungen aus Lohntechnik und Arbeits- und Zeitstudium**  
von Ebers-Albaum-Euler-Sierigk-Stevens  
2. erweiterte Auflage 1967  
Heft 12 der sozialwirtschaftlichen Schriftenreihe der Wirtschaftsvereinigung der Eisen- und Stahlindustrie

**Gestaltung und Berechnung von Schweißkonstruktionen**  
von Erker-Hermesen-Stoll  
165 Seiten, 1971  
Band 9 der Fachbuchreihe Schweißtechnik

**Gasbestimmung in Eisen und Stahl**  
Fischer-Förster-Zimmermann  
107 Seiten, 1968  
Theoretische Grundlagen — Methoden der Analyse — Die Wasserstoffbestimmung in Eisen und Stahl — Die Gasbestimmung in Ferrolegierungen

**Simon Spitzers Tabellen für die Zinseszinsen und Rentenrechnung, ergänzt durch Kurstabellen und eine ausführliche Gebrauchsanweisung**  
von Foerster  
13. Auflage 1933, 587 Seiten

**Die Mitarbeiterbeurteilung**  
von Franke-Frech  
209 Seiten, 1968  
Die subjektiven Faktoren als Fehlerquelle bei der Beurteilung — Weitere Fehlerquellen der Beurteilung — Die Kontrollmöglichkeiten bei der systemgebundenen regelmäßigen Mitarbeiterbeurteilung

**Unterlagen zur Ausbildung des Personalsachbearbeiters**  
von Friedrichs-Katte-Rudolph  
299 Seiten, 1969  
Aufgaben und Organisation des Personalwesens im modernen Unternehmen — Stellung und Aufgaben des Personalsachbearbeiters — Grundsätze des Arbeits- und Sozialrechts — Personalplanung — Arbeitsentgelt — Personaleinsatz usw.

**Die Organisation des Personalwesens in einem modernen Unternehmen**  
von Friedrichs-Scherf-Witte  
131 Seiten, 1970

Die Personalpolitik als Teil der Unternehmenspolitik — Darstellung und Aufgaben des Personalwesens — Die Entwicklung von Standardmodellen zur funktionsgerechten Regelung des Personalbereiches in die gesamte Unternehmensorganisation — Die personelle Besetzung des Personalwesens

**Bürogebäude und Bürobetrieb**  
von Funke  
116 Seiten, 1970  
Gegenstand der Untersuchung — Die formelle Struktur des Bürobetriebes und des Bürogebäudes — Die Flächenermittlung als Entwurf — Die soziale Struktur des Bürogebäudes

**Der Mensch im modernen Industriebetrieb**  
von Gasser  
76 Seiten, 3. erweiterte Auflage, 1958  
Die industrielle Revolution — Die menschlich-gesellschaftliche Sphäre — Die Gruppenmeinungen — Dienstweg und Fluß der Informationen — Der Weg zu den Lösungen — Un coeur chaud pour penser froid

**Arbeitsförderungsgesetz**  
von Gervais  
160 Seiten, 1969

**Einführung in die Kraftfahrtversicherung**  
von Goga  
2. überarbeitete Auflage 1971  
175 Seiten  
Tarifentwicklung — Pflichtversicherung — Versicherungsvertrag — Versicherungsschutz — Gepäckversicherung usw.

**Schwachstellen finden und beseitigen**  
von Grothus  
1971  
Was sind Schwachstellen? — Welche Schäden sind normal? — Die „automatische“ Schwachstellenanzeige — Schadensanalyse — Verbesserungen suchen — Wie organisiert man Verbesserungen?

**Vorbeugendes Instandhalten von Werksanlagen**  
von Grothus  
116 Seiten, 1967  
Normales Instandhalten — Sonderinstandhalten — Zeitkalkulation — Koordinierungsmerkmale — Aufnahmeblätter — Arbeits- und Terminkarten — Kontrolle und Ausführung usw.

**Pneumatik mit Pfiff**  
von Guttropf  
98 Seiten, 1963  
Druckluft als Arbeits- und Steuerenergie — Leitungen zur Energieübertragung — Elemente zur Luftaufbereitung — Pneumatische Zylinder — Pneumatisch-hydraulische Systeme — Druckluftsteuerung — Schaltplanausführung usw.

**Fortran mit Pfiff**  
Band I: Einführung in die Technik des Programmierens mit der Programmiersprache Fortran IV  
86 Seiten, 1970  
Band II: Indizierte Variablen und weitere Ergänzungen zur Programmiersprache Fortran IV  
98 Seiten, 1971

**Die gesetzlichen Einheiten in der Technik**

von Haeder-Gärtner  
127 Seiten, 1970

**Einführung in die technische Anwendung der Bruchmechanik**  
von Heckel  
78 Seiten, 1970

Das Sprödbbruchverhalten der Stähle und die herkömmlichen Verfahren zur Prüfung des Sprödbrechens — Die experimentelle Bestimmung kritischer Reißfähigkeitswerte — Die vorkritische Reißausbreitung — Praktische Anwendung der Bruchmechanik — Beispiele zur Auswahl von Werkstoffen

**Management Informations- und Kontrollsysteme**  
von Hodge-Hodgson  
355 Seiten, 1971  
Rechenautomaten — Entscheiden mit Computern — Regelsysteme — Kontrollsysteme — Grunddefinitionen und Phasen des Systementwurfs — Die Hauptmodelle — Das Konzept mathematischer Modelle usw.

**Psychologie**  
**Taschenbuch „Fischer“**  
von Hofstätter  
367 Seiten, 1971

**Beleuchtung im Betrieb**  
von Jacob-Scholz  
Aus der RKW-Reihe Arbeitsphysiologie und Arbeitspsychologie  
81 Seiten, 1970

**Kleines Sekretärinnen Lexikon**  
von Jade-Schuh  
3. Auflage 1969

**Lehrbuch der türkischen Sprache**  
von Jansky  
243 Seiten, 1970

**Was der Elektrostahlwerker von seiner Arbeit wissen muß**  
Teil I: Lichtbogenofen  
180 Seiten, 1972  
Physikalische und chemische Vorgänge bei der Stahlerzeugung im Elektrolichtbogenofen — Messen von Temperaturen — Bedeutung des Sauerstoffs bei der Herstellung von Elektrostahl — Anlagen zur Vakuum-Behandlung von flüssigem Rohstahl und Sonderverfahren

**Gestaltung von Arbeitsplatz und Arbeitsmittel**  
von Kaminsky-Pilz  
61 Seiten, 1970

**Commercial Correspondence „Englisch-German“**  
von Keimer  
319 Seiten, 1961

**Walkwerke für Profil- und Stabstahl**  
**Band I und II**  
von Kösters  
666 Seiten, 1971

**Vom Hofbericht zur Pop-Broschüre**  
von Kunkel  
139 Seiten, 1971  
Über Firmenfestschriften, Unternehmerbiographien und Selbstdarstellungen

### **Rauschgift, der stille Aufstand**

von Laufenberg  
163 Seiten, 1971

Die Situation — Die Reaktion der Presse — Rauschgiftkriminalität — Verbote und Folgen — Chemische Gefühlssteuerung — Medizinische Aspekte — Gesellschaftliche Ursachen der Rauschgiftbeseitigung — Persönliche Motive der Drogenliebhaber

### **Tagebuch der Werkzeugmaschinen und Werkzeuge**

von Linek-Püschel  
488 Seiten, 1971

### **China nach dem Sturm (1957–1971)**

von Mehnert  
341 Seiten, 1971

### **Mitbestimmung im Unternehmen Bericht der Sachverständigenkommission — Mitbestimmungskommission**

284 Seiten, 1970

### **Festigkeits- und Elastizitätslehre**

von Müller  
327 Seiten, 1970  
Festigkeitslehre — Elastizitätslehre — Werkstoffeigenschaften — Berechnungsverfahren — Spannungsverteilung — Stabilitätsfälle — Werkstofffestigkeit — Zusammengesetzte Beanspruchungen — Formänderungen und Formänderungsarbeiten — Statisch unbestimmte Systeme — Maxwellscher Satz von der Gegenseitigkeit der Verschiebungen

### **Lehrprogramm Chemie — Allgemeine Chemie — organische Chemie — Lehrerbeihft**

von Nentwig-Kreuder-Morgenstern  
1971

### **Leitfaden der Arbeitsanalyse**

von Nutzhorn  
104 Seiten, 1964  
Was ist und wozu dient die Arbeitsanalyse? — Merkmale und Anforderungen des Arbeitsplatzes — Anforderungen an den Analytiker und Vorbereitung eines Analysenprogrammes — Vorschlag einer Arbeitsplatzkarte

### **Grenzplankostenrechnung und Datenverarbeitung**

von Plaut-Müller-Medicke  
400 Seiten, 1971  
Grundfragen und Praxis der Grenzplankostenrechnung — Der Soll-/Istkostenvergleich — Plankalkulation — Nachkalkulation — Kostenträgerrechnung

### **Elektronische Datenverarbeitung in der Finanzbuchhaltung**

von Reblin  
260 Seiten, 1971  
Dieses Buch informiert darüber, wie die Finanzbuchhaltung mit Hilfe der EDV zum Bestandteil eines umfassenden Management-Informationssystems wird.

### **Das flache Dach**

von Rick  
410 Seiten, 1969  
Stoffliche und benutzungsmäßige Voraussetzungen — Materialmäßige Abgrenzungen — Aufbau des flachen Daches — Wärme und Feuchtigkeit — Zusammenfassung der Meßwerte, des

Wärme- und Feuchtigkeitsschutzes — Flachdach- und Terrassenabdichtungen

### **Das REFA-Buch, Band 4**

**Arbeitsunterweisung**  
von Riedel  
102 Seiten, 1967

### **Entlohnung an NC-Maschinen und anderen automatisierten Fertigungsmitteln**

von Sämann/AWF  
Klassifizierung der Lohnsysteme — Prämiensysteme — Systeme auf der Basis des Zeitlohns — Vergleich der einzelnen Lohnsysteme anhand vorgegebener Kriterien

### **Finanzmanagement**

#### **Planung — Beschaffung — Sicherung**

von Seibel  
340 Seiten, 1970  
Finanzmanagement — Institution und Funktion — Der Kapitalbedarf des Unternehmens — Unternehmensführung und -sicherung durch Finanzmanagement — Könnner, Künstler, Gaukler im Finanzwesen

### **Chemische Spektralanalyse**

#### **Eine Anleitung zur Erlernung und Ausführung von Emissionsspektralanalysen**

von Seith-Ruthardt-Rollwagen  
Allgemeine und experimentelle Grundlagen — Zusammenfassende Einführung in die Spektralanalyse — Schnellanalyse mit der Fotoplatte — Der Niederspannungsfunkte

### **Festwertverfahren für Sachanlagen sowie Buch- und Durchschnittsbewertungen bei Gleisanlagen, Rohr- und Kabelleitungen**

von Schlottmann  
148 Seiten, 1970  
Die Festwertmethode — Gesetzesvorschriften Festwertobjekte — Die Wertermittlung — Der Wechsel der Bewertungsmethode — Die Anwendung der Bewertungsgrundsätze

### **Der Herzanfall**

**Diagnostik und Theorie in der Praxis**  
von Schmidt-Vogt  
318 Seiten, 1971

### **Betriebliche Nummernsysteme für die elektronische Datenverarbeitung Wie verschlüsselt man verarbeitungsge- recht die wesentlichen Betriebsdaten in Wirtschaft und Verwaltung?**

von Schneider-Lauterbach  
146 Seiten, 1971

### **Metallographie**

von Schumann  
608 Seiten, 1969  
Metallographische Arbeitsverfahren — Die Zustandsdiagramme der Metalle und der Legierungen — Der Einfluß der Verarbeitungsverfahren auf die Gefügeausbildung der Metalle und der Legierungen — Das Gefüge der technischen Eisenlegierungen — Das Gefüge der technischen Nichteisenmetalle

### **Rohrleitungen, Theorie und Praxis**

von Schwaigerer  
709 Seiten, 1967  
Stahlrohrleitungen — Anwendungsgebiete für Rohrleitungen — Berechnung von Rohrleitungen — Rohrleitungsele-

mente — Das Schweißen im Rohrleitungsbau — Korrosion und Korrosionsschutz von Rohrleitungen — Armaturen und Unterstützungen — Zerstörungsfreie Prüfung von Rohrleitungsschäden

### **Festigkeitsberechnung von Bauelementen des Dampfkessel-, Behälter- und Rohrleitungsbaues**

von Schwaigerer  
167 Seiten, 1970  
Festigkeitsberechnungen — Zylindrische Wandungen unter innerem Überdruck — Rohrbogen — Zylindrische Wandungen unter äußerem Druck — Kegelförmige Böden — Flammenrohrböden — Glatte Vierkantrohre — Tellerböden — Walzverbindungen — Kugelige Formstücke

### **Der Weg des Eisens Bilder aus dem Werdegang des Eisens vom Erz zum Stahl**

von Toussaint  
6. Auflage 1969

### **Rechtzeitig schenken Vermögensübertragungen und Schenkungen im Steuerrecht**

von Troll  
309 Seiten, 1971

### **NC-Maschinen**

#### **Fachwörter und Definitionen numerisch gesteuerter Arbeitsmaschinen**

Deutsch — Englisch — Französisch — Italienisch  
von Kamp / VDI-Fachgruppe Betriebstechnik

### **Marketing- und Verkaufsleiter-Handbuch**

1498 Seiten, 1970

### **Management mit Profit-Centers**

von Wille  
285 Seiten, 1970  
Moderne Unternehmensführung mit Erfolgsergebnissen

### **Technische Wärmelehre**

von Winter  
7. erweiterte Auflage 1970  
Grundbegriffe — Wärmeerscheinungen bei festen Körpern und Flüssigkeiten — Reale Gase — Gasmischungen — Wärmeerzeugung aus Brennstoffen — Wärmeübertragung — Kraftwerkstechnik

### **Analytische Bewertung von Angestellten-tätigkeiten**

von Wirtschaftsvereinigung der Eisen- und Stahlindustrie  
Heft 20 der sozialwirtschaftlichen Schriftenreihe, 72 Seiten, 1971

### **Arbeits- und Leistungsbewertung**

von Zander  
298 Seiten, 1970  
Arbeitsanalysen — Arbeitsbewertung — Beurteilungsverfahren — Die Praxis einer systematischen Beurteilung

### **Betriebswirtschaftslehre**

von Zimmerer  
659 Seiten, 1971  
Betriebswirtschaftliche Grundfragen — Betriebs- und Unternehmensformen — Finanzierungen — Rechnungswesen — Produktion — Bilanzen — Absatz — Kosten — Investitionsrechnung — besondere Betriebswirtschaftslehre



### Frühlingstag

Das wußte nur die tiefe Nacht,  
warum im Mondenlicht so sacht  
und süß der linde Wind geklungen.  
Doch als in blauer Himmelspracht  
aus ihren Träumen nun mit Macht  
die Morgensonne aufgewacht,  
da hat die Amsel es gesungen.  
Und eh' die Erde kalt und zag  
der längstentwohnten Glut erlag,  
wie ist mir da der Frühlingstag  
mit Licht und Luft und Vogelschlag  
so selig ins Gemüt gedrungen.

WALTER MACKWITZ

## Gruß an einen 80jährigen

Ist er gesund und 80 alt,  
bekommt sein Leben erst Gestalt.  
Gemütlichkeit wird ihm zur Tugend,  
des Lebens Last läßt er der Jugend.  
Nach Pflichten soll er nicht mehr fragen —  
die hat er 50 Jahr' getragen.  
Heut' hilft ihm frischer Lebensmut —  
den braucht er, und der tut ihm gut.  
Zwischen dem Alten,  
zwischen dem Neuen  
hier sich zu freuen,  
das ist sein Glück.  
Laß, was vergangen  
ohne Verlangen.  
Es gilt mit Vertrauen  
jetzt vorwärts zu schauen —  
nimmer zurück!

ERNST DRESCHER  
früher Reparatur-Werkstatt, Oberblik

# Wer rastet, der rostet...

Ein Beispiel, wie man es besser macht

„Ich habe es bald geschafft. Nur noch ein paar Wochen, dann ist die Altersgrenze erreicht und ich beziehe Rente. Endlich Zeit, Zeit für Hobbys und lang zurückgestellte Pläne. Jetzt kann ich mich voll und ganz meinen Lieblingsbeschäftigungen widmen: Wandern, Basteln, Blumen züchten.“

Diese Gedanken oder Vorstellungen haben leider nur wenige Arbeitnehmer, die kurz vor der Altersgrenze stehen. Welche Gefühle und Gedanken aber herrschen bei der großen Mehrzahl der Schaffenden vor, bei denen es heißt: Du brauchst nicht mehr zu arbeiten? „Ich werde nicht mehr gebraucht. Ich bin und war mit meiner Arbeit so verwachsen, außer Arbeit habe ich nichts gekannt. Was soll ich nur tun, womit mich beschäftigen? Das Leben wird so langweilig.“

Die Folgen sind Resignation, Teilnahmslosigkeit, vorzeitiges Altern.

Ein Beispiel, wie man es besser machen kann, zeigen uns einige rüstige Herren, drei Rentner unserer Firma: Franz Müller von der Eichelstraße, 67 Jahre alt, Heinrich Sporbeck, Buchenstraße, beide früher tätig in der Schweiberei, und Wilhelm Hack, der Senior, Kappelerstraße, ungefähr 76 Jahre alt, früher im Ofenrohrbetrieb Werk Reisholz tätig. Sie verkörpern die unternehmungslustigen Rentner ohne Langweil.

Jeden Tag gegen 9 Uhr treffen sie sich zu einem Spaziergang. Es ist gleich, ob die Sonne scheint, ob es regnet oder schneit. Die Spaziergänge führen die alten Herren meist in den Hasseler Busch, wo sie hin und wieder Rehen begegnen, die ihren Weg kreuzen. Im Winter lassen sich Fasanen und Hasen am besten beobachten.

Etwa eine halbe Stunde weiter liegt ein Baggerloch. Dort wird geangelt, im Sommer auch gebadet. Das Baggerloch gehört der Firma Henkel.

Gelegentlich marschieren die Herren in den Niederheider Wald, auch Niederheider Hochwald genannt.

Oder sie wandern nach Holthausen in den Heyepark und über Itter wieder zurück. Das ist ein Spaziergang von ungefähr zwei Stunden.

Regelmäßig 2–2½ Stunden wird gelaufen. Man sieht es den alten Herren auch an, sie sehen noch sehr gesund und munter aus.

Gelegentlich am Dammsteg vorbeimarschierend schauen sie sich dort die große Siedlung an, dann geht es nach Eller, zum Eller Park und Eller Schloß. An einem anderen Tag zeigt die Marschrichtung nach Benrath zum Schloßpark. Oder es geht an den Wasserwerken vorbei am Rhein entlang, durch den Schloßpark und schließlich durch das Dorf Benrath wieder zurück. Rast wird in Benrath bei Tschibo gemacht. Dort

Jeden Tag treffen sie sich zu einem Spaziergang.





Auf der Brücke über der Autobahn wird kurz verschnauft ...



... und dann geht es weiter ...

... in den Hasseler Busch.

gibt es eine Tasse Kaffee für DM 0,20. Der Frühschoppen fällt bei dieser Route aus.

Autofahrer und viele junge Leute könnten sich bei diesen alten Herren Anregungen über Wanderwege und Spaziergänge holen. Drehen sie eine kleine Runde, sind sie um 11.30 Uhr zurück auf der Henkelstraße zum Frühschoppen.

Das Quantum liegt so bei einem Wacholder und drei Bier. An drei Wacholder und ein Bier haben sie zwar schon gedacht, aber besser nicht.

Ich glaube, auch dieser regelmäßige Frühschoppen trägt dazu bei, gesund und munter zu bleiben. Man muß nur Maß und Ziel halten, das ist ganz klar. Von 11.30 bis 12.00 drei Bierchen, das reicht und ist genug.

Dann geht es nach Hause, denn die Frauen haben das Essen schon fertig.

Nachdem man gut gegessen hat, ist es Zeit zum Mittagschlaf. Nur Herr Hack schläft nicht, er nuckelt ein bißchen im Sessel. Vor dem Schlafen wird noch schnell die Bild-Zeitung gelesen, oder das Tageblatt wartet. Die Werkmitteilung wird ebenfalls sorgfältig und mit großem Interesse studiert. Herr Hack schnappt sich hin und wieder einen Wildwest-Roman.

Punkt 3 Uhr wird eine Tasse Kaffee getrunken, ein paar Plätzchen dazu oder ein Stück Kuchen. Anschließend wird noch ein kleiner Bummel gemacht. Am frühen Abend gegen 6 Uhr findet man sich wieder zu Hause ein. Es folgt ein bißchen Fernsehen und Nachrichten hören, dann geht es ab, früh ins Bett. Schließlich muß man am anderen Tag wieder fit sein.

Die langen gemeinsamen Berufsjahre haben die Männer stark miteinander verbunden.

Sie haben viele gemeinsame Interessen, und auf den täglichen Spaziergängen kommt auch oft die Rede auf die alten Zeiten, die sie bei Stahl und Röhren verlebten.

J. BITTSCHIEDT



Bei gutem Wetter trifft man viele Alters-  
genossen.



Eine kleine Hütte gibt Schatten oder  
spendet Schutz vor Regen und Schnee.



## Das Wetter

Das Wetter hat Manieren wie ein Luder  
und gibt sich völlig unberechenbar.  
Selbst ein versierter, würdiger Computer  
zerbricht an ihm und sieht nur selten klar.  
Vor Meteorologen, teils mit Glatze,  
spielt es gekonnt und bühnenreif die Sphinx:  
sie sehn schon bald ein Winterhoch am Platze,  
und was passiert ...? Der Frühling kommt.  
Von links.

Zwar hat's die Technik nun mit Satelliten,  
doch hierzu meint der Geist von Reaumur:  
die Wetterkarte hat mehr Gags zu bieten  
als mancher schräge Otto am Klavier.  
Am besten ist noch folgende Prognose:  
Man gibt der ganzen Technik den Verwerf.  
Zwar gehen Satelliten in die Hose,  
doch niemals irrt sich Opas Rheumanerv.

MIA JERTZ

Auch auf dem Rückweg — immer mit  
forschem Schritt.



Der Lohn für die braven Jungens.



Diese Ausgabe der WERKMITTEILUNGEN steht unter dem Motto

## Vorwiegend heiter

Schließlich haben wir ja nur einmal im Jahr den 1. April. Alles, was in diesem Heft steht, beruht auf Wahrheit.

Oder glauben Sie es nicht?

Dann schreiben Sie uns, was Ihrer Meinung nach nicht wahr ist. Wir werden es in der nächsten Ausgabe klarstellen.

DIE REDAKTION





# Kurzgeschichte

Sie fühlen sich als angehender Schriftsteller.

Ihre besondere Vorliebe gilt Kurzgeschichten.

Es fehlt Ihnen an Motiven?

Nichts leichter als das.

Nehmen Sie den Duden, schlagen Sie eine beliebige Stelle auf und fangen Sie an.

Da finden Sie beispielsweise auf Seite 595 linke Spalte oben „Säumnis“. Damit beginnen Sie und schreiben bis zur gleichen Seite zweite Spalte etwa in der Mitte „s. Br.“.

Das sieht dann so aus:

Überschrift: ... (Kommt immer als letztes dran)

Um ein „Säumnis“ aufzuholen, schritten wir einen „Saumpfad“ entlang; natürlich zu Fuß, anders ging es nicht. Damit wir nicht in „Säumnis“ fielen oder sogar „saumselig“ wurden, hatten wir die „Saumtiere“ zurückgelassen.

Schwitzend wie in einer „Sauna“ hatten wir wenig Sinn für „Saurach“-Sträucher, die am Wegrand blühten.

Daran war auch die „Säure“ schuld, die wir im Magen hatten, denn es war „Saugurkenzeit“, und ohne den „Säuremesser“, den zufällig einer bei sich hatte, wäre es schwierig gewesen, durch die nötige „Säuretherapie“ einer „Säurevergiftung“ zuvorkommen.

So schritten wir fürbaß.

Wir fühlten uns wie „Saurier“. Die lebten zu ihrer Zeit „säurig“ in „Saus und Braus“, „säuselnd“ durch ihre Höhlen „sausend“ wie ein „Sauser, Sausewind oder Säusler“.

Recht sauer roch es damals in ihrem „Saustall“ nach „Sauternes“, der von einer „Sauvergarde“ bei jedem „Sawetter“ bewacht wurde. Diese hätte sich, alles andere als „sauwohl“ fühlend, lieber in der „Savanne“ gewälzt oder in der „Save“ gebadet. (uff).

Einer von uns, Herr von „Savigny“, der gewiß kein „Savonarola“ war, sondern



ein echter „Savoyarde“ („Savoyardenknabe“ aus „Savoyen“ oder auch „Savoyer“), mit einer Vorliebe für „Savoyerkohl“ (Wirsing) – natürlich auf „savoyisch“ zubereitet – fand am Wege eine „Saxifraga“ (Alpenpflanze). Freudig erregt wie eine „Saxone“ hätte er am liebsten laut auf seinem „Saxophon“ geblasen, denn er war ein großer „Saxophonist“. Stattdessen schritt er einher wie ein Landwirt zur „Säzeit“, der in „sazerdotaler“ (priesterlicher) Weise ein „Sazerdotium“ (Priesteramt) innehat.

Nach Entdeckung von „Sb-haltigem“ (Stibium, sprich Antimon) Gestein erreichten wir die „S-Bahn“ der „SBB“ (Schweizer Bundesbahn) und gelangten, ohne von „Sbirren“ (Polizeidienern) behelligt zu werden, an unser in „s. Br.“ (südlichen Breiten) gelegenes Ausflugsziel.

Überschrift: **Der Ausflug.**

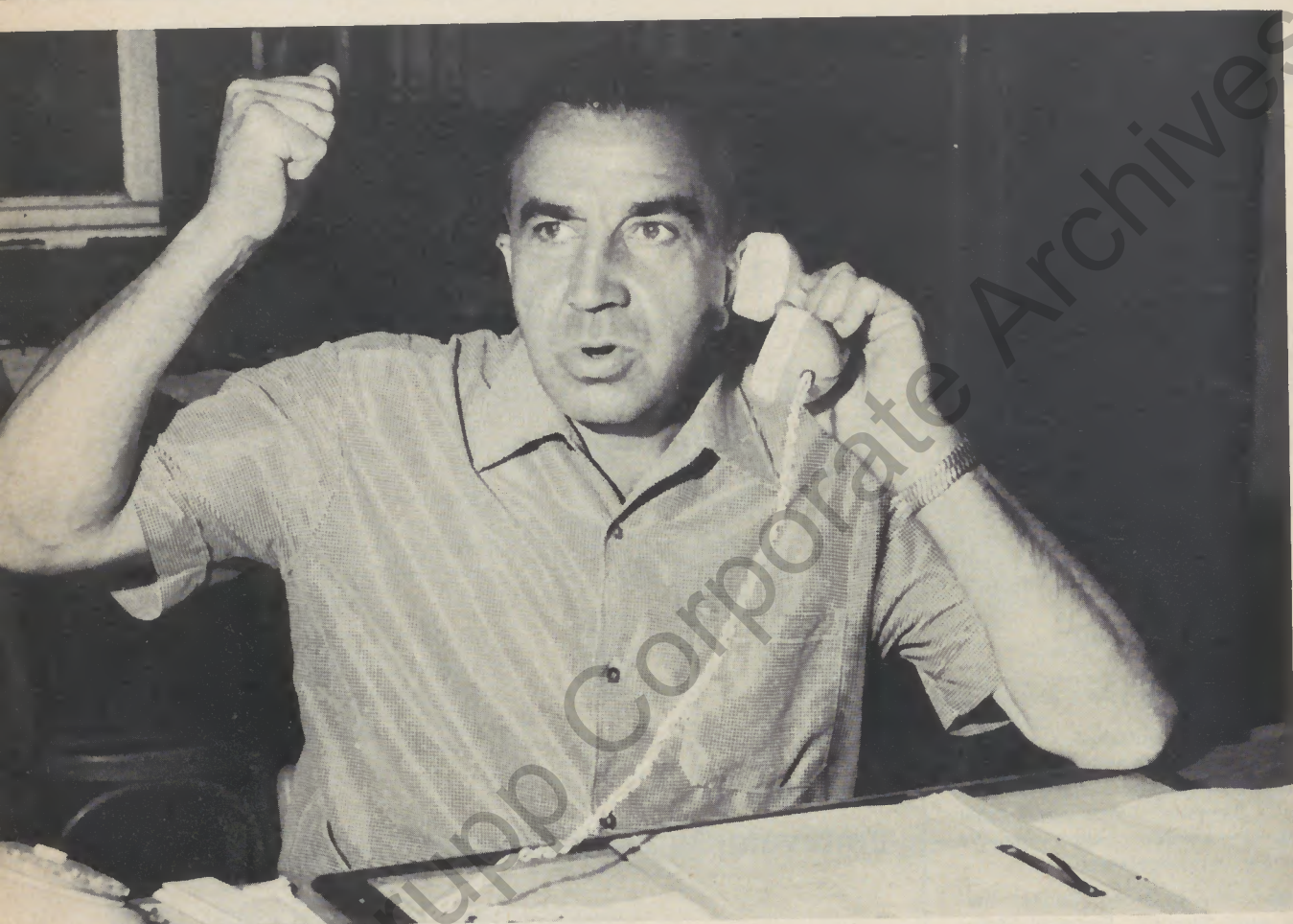
Verständlicherweise möchte Herr Lamertz, der Autor, nicht genannt werden.

## Kennen Sie die ambivalente Wachstumspotenz?

JAHRELANG hat sich Philip Broughton, Beamter im US-Gesundheitsdienst, durch das etymologische Dickicht geschlagen, bis er auf eine bombensichere Methode stieß, Frustrierung in Befriedigung (formuliertmäßig) zu wandeln. Das „automatische Schnellformuliersystem“ stützt sich auf eine Liste von dreißig sorgfältig ausgesuchten Schlüsselwörtern:

| Spalte 1           | Spalte 2             | Spalte 3           |
|--------------------|----------------------|--------------------|
| 0. konzentrierte   | 0. Führungs-         | 0. -struktur       |
| 1. integrierte     | 1. Organisations-    | 1. -flexibilität   |
| 2. permanente      | 2. Identifikations-  | 2. -ebene          |
| 3. systematisierte | 3. Drittgenerations- | 3. -tendenz        |
| 4. progressive     | 4. Koalitions-       | 4. -programmierung |
| 5. funktionelle    | 5. Fluktuations-     | 5. -konzeption     |
| 6. orientierte     | 6. Übergangs-        | 6. -phase          |
| 7. synchrone       | 7. Wachstums-        | 7. -potenz         |
| 8. qualifizierte   | 8. Aktions-          | 8. -problematik    |
| 9. ambivalente     | 9. Interpretations-  | 9. -kontingenz     |

Die Handhabung ist einfach. Denken Sie sich eine beliebige dreistellige Zahl und suchen Sie die entsprechenden Wörter in jeder Spalte auf. Die Nummer 257 zum Beispiel ergibt „permanente Fluktuationspotenz“, ein Ausdruck, der praktisch jedem Bericht eine entschiedene, von Fachwissen geprägte Autorität verleiht. „Keiner wird im entferntesten wissen, wovon Sie reden“, sagt Broughton. „Aber entscheidend ist, daß niemand wagen wird, es zuzugeben.“



## Telefoniere mit ihm

Beim Finanzamt fiel es zum ersten Mal auf. Ein kompliziertes Steuergespräch. Der Besucher war mit dem Auto durch verwinkelte Straßen gefahren, hatte einen Parkplatz gesucht und dann eine halbe Stunde auf einer Holzbank gewartet, zusammen mit anderen Steuerbürgern.

Nun die beredte Darlegung vor dem Finanzbeamten.

Da rasselt das Telefon.

Die Beamtenhand zuckt reflexhaft zum Hörer, nimmt ab. Eine Auskunft, drei Minuten. Danach läuft das Gespräch mit dem Besucher schwer wieder an.

Nach einer weiteren Minute klingelt das Telefon. Selbstverständlich wird mit dem Anrufer in Gemütsruhe verhandelt. So geschieht es noch ein drittes Mal. Das persönliche Gespräch wird vom Telefon zerhackt, zerrieben, zerstört. Der individuelle Kontakt wird von der elektrischen Leitung überspielt und gleitet



an die zweite Stelle. Die schrille Klingel in dem Kästchen übertönt direkten, humanen Austausch.

So ist es, wenn der Besucher bei seinem Chef sitzt, beim Arzt in der Sprechstunde, wenn er im Bahnhof höchstens selbst um eine Auskunft bittet, wenn er seinen Paß erneuern läßt.

Aller Arme greifen automatisch zum Hörer.

Die Frage, ob das höflich, freundlich oder auch nur zweckmäßig ist, ist bisher nie aufgetaucht. Wir haben es nie

erlebt, daß jemand das Terrorinstrument rasseln ließ, die Glocke auf klein stellte und sich mit größerer Aufmerksamkeit seinem vor ihm sitzenden Gesprächspartner zuwandte. Telefonschreien, das bedeutet: Etwas Wichtiges als du, Gesprächspartner, kündigt sich an. Du hast nun stille zu sein.

Manche Leute haben daraus ein teuflisches Instrument der Demütigung des Gegenübers entwickelt; sobald ein Mensch bei ihnen sitzt, benutzen sie unentwegt und ungerührt die Fernsprechmaschinerie.

Aber das ist nur der Auswuchs.

Schon die Normalität, die Vorherrschaft des Telefons, ist deprimierend genug. Was entwickelt wurde, um menschliche Kontakte zu verdichten und zu beschleunigen, hat sich als destruktiv, in der Nichtbewältigung durch den Menschen als fatal herausgestellt.

Der zum Zyniker gewordene Freund des persönlichen Gesprächs kann nur raten: Geh nicht zu deinem Fürst – telefoniere mit ihm!

Dr. H. KÜHNERT



# Rocker und Rökchen

Die Jungen, die auf dem Brückengeländer hockten, waren bestimmt „heiße Typen“, und ich mußte ganz nahe an ihnen vorbeigehen, es führte kein anderer Weg aus den Grünanlagen in die Stadt zurück. Noch war ich etwa 200 m von ihnen entfernt. Weit und breit konnte ich keine anderen Abendspaziergänger entdecken. Mich beschlich das gleiche komische Gefühl, wie man es bei Begegnungen mit scharfen Hofhunden verspürt.

Einer der Jungen stand lässig auf, fummelte an seinem „Hobel“ herum und ließ den Motor knattern. Aha, dachte ich, der macht bewußt Rabatz, um für die anstehende Auseinandersetzung eine Geräuschkulisse zu schaffen! Der Junge schwang sich auf den „heißen Ofen“, schnippte mit dem Finger zum Brückengeländer hin und beorderte so seine „Torte“, wie Rockerbräute genannt werden, zu sich auf den Sozialsitz. Die Kleine schmolte gekonnt, wie Brigitte Bardot vor 20 Jahren, und klammerte sich dann nach der Art der Jungschimpansen am Rücken ihres Beschützers fest. Darauf kurvten die beiden mit 130 Phon in engen Kreisen auf dem Fußweg umher. Mir war klar, daß sie mich gleich einkreisen und „belagern“ würden, gewissermaßen als Auftakt zu dem Spaß, der folgen sollte.

Auf den letzten 100 m wurde es höchste Zeit, mir eine bestimmte Taktik zurechtzulegen. Als braver Bürger beim Abendspaziergang kam ich fast sicher nicht an. Also beschloß ich, einen Ganoven zu mimen. Die Ganovensprache und das Rotwelsch der Rocker sollen ohnehin eng begriffsverwandt sein. Als das Pärchen mit der Maschine nur eine Handbreit neben meiner Schuhspitze vorbeikurvte, brüllte ich los: „He du Spargel-Tarzan mit deinem billigen Hocker, du willst mir wohl die Bullen auf den Hals locken?“

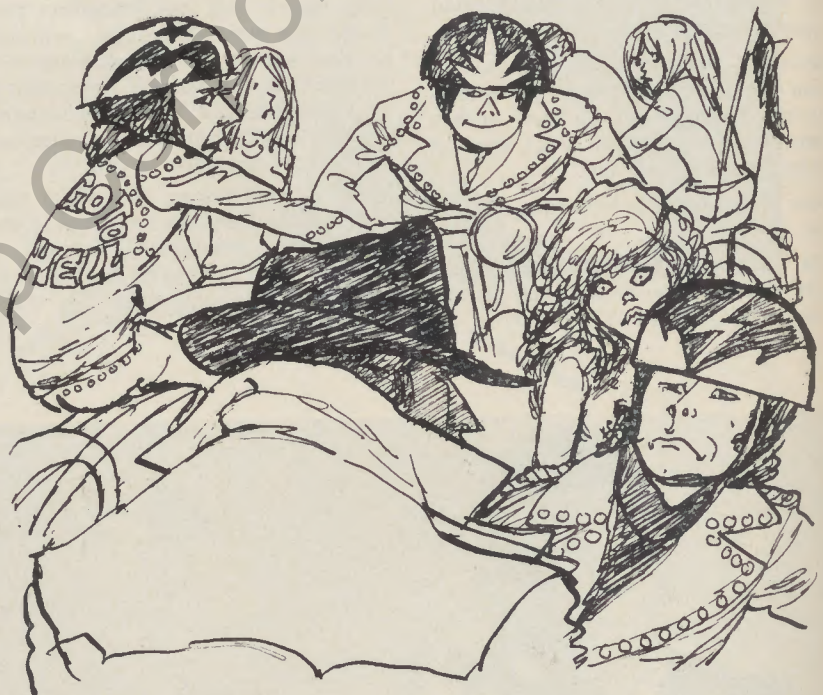
Die Wirkung der Worte war verblüffend. Der Junge hielt seinen Feuerstuhl an und fixierte mich nachhaltig. Seine süße „Butze“ stieg ab, wiegte sich gekonnt in den Hüften und flötete bewundernd: „Astrein!“ Das ließ ihren Beschützer

wieder Worte finden. „Ich glaube, mein Nilpferd bohnt! Das ist ja gar kein Spieß!“

Vom Brückengeländer löste sich eine hochgewachsene Gestalt, scheinbar der Anführer des Trupps, und swingte näher. „He Alter“, knurrte er anerkennend, „ein Kapeike bist du nicht! Also: Wo kommst du gewesen?“ Ich plin-

muß ich jetzt auf Scheibe bleiben vor den Bullen, kapiert?“ – „Klasse!“ – „Astrein!“ – „Bombe!“ murmelten die Rocker bewundernd. „Einfach so . . . und weg!“ Der Rockerboß wurde sofort aktiv: „Los! Drei Mann auf die Bolzen und kiebitzen, wo die Senats-Cowboys stecken! Und das Bullensilo beäugen!“ Der Spätrupp donnerte los, und ich spürte Erleichterung, denn der Trupp war um ein Drittel reduziert. Das machte mich kühn.

„Kumpels“, sagte ich, „2 Schmetterlinge für den, der mir heute Nacht eine sichere Bude besorgt, wo ich einen Geist machen kann! Na, wie ist es?“ Da wurden die Rocker unsicher. Kleinslaut meinte der lange Anführer, und er sprach plötzlich ein feines Hochdeutsch:



kerte vertraulich mit den Augen und flüsterte ihm zu: „6 Monate Erholung! Bad Gitterzell!“ Er pffft verständnisvoll durch die Zähne, reichte mir seine feuchte Hand und bekannte: „Kenn ich! Habe 5 Wochen die Nougatschleuder geputzt, bloß, weil ich einen Popper mit dem Lolli rasiert habe! Wann biste denn auf Empfang gegangen?“

„Quatsch Empfang!“ sagte ich. „Ich machte vorgestern Putz mit dem Gichtnacken, hinterher fehlte dem ein Satz Ohren, da mußte ich verblühen! Deshalb

„Das ist so eine Sache . . . Bei unseren Alten daheim geht es nicht, die spannen auf jeden, der mitkommt. Und eine eigene Bude hat von uns noch keiner. Nö, das ist nicht drin!“ Und die kleine „Pfanne“, wie Rockerbräute noch genannt werden, bedauerte: „Meine Mutti hat heute schon Herrenbesuch, schade!“

„Dann haut bloß ab, ihr Blindschleichen!“ drohte ich. „Ich kann euch nicht gebrauchen!“ – Das taten sie dann auch.

KURT MEHL



# Können wir noch Deutsch reden?

Ein ausländischer Journalist hat einmal gesagt: „Fremdwörter haben in Deutschland beinahe den Rang eines Status-symbols.“

Hören wir aus der Sendung „Abend für junge Hörer“ des Norddeutschen Rundfunks dieses Telefongespräch eines Teen – eines jungen Mädchens.

„Hallo? Ja grüß dich, Bapsi! Sorry, Du, ich bin noch ganz down von der Party . . . last night, . . . Hast Du Trouble? Du weißt nicht, was Du zum ‚Abend für junge Hörer‘ anziehen sollst? Na, jeans natürlich. Da sind doch lauter Teens und Twens . . . Genau . . . Und so’n paar Fachidioten. Was das für ‘ne Sendung ist? . . . Du, die motzen da, glaube ich, gegen das Establishment . . . Genau . . . Das tun die immer! Progressiv ist doch ‚in‘ . . . Weißt du, ich geh da auch nur wegen der Band hin . . . Die Boys sollen einen irren sound haben und einen drive . . . und engagiert wie Profis, genau! Nee, kein Pop, Skiffle-Rock! Was? . . . Nee, ohne dancing! Ach, das tangiert mich überhaupt nicht, mit Mike ist sowieso fini! . . . Das war so’n richtiger outsider, weißt du. Dachte nur an Comics und Telewischen, genau . . . Jetzt bin ich liiert mit Danny! Das ist vielleicht ein kaputter Typ! Ständig angeföhrt. Naja, heutzutage kannst du ja auch nur noch ausflippen! . . . Das letzte Hearing in der Schule hat mich jedenfalls wieder total frustriert! Und das Teach-in letzte Woche, na, ich sag’ dir! Da war das Go-in am letzten week-end schon besser, genau! Morgen ist in unserer Gemeinde ein church-in, kommst du mit? Man ist ganz schön im stress, was? . . . Genau! Die Projektgruppe „Progressives Glauben“ macht da so

ein meeting . . . Ja . . . Mit so’m speech über, na wie hieß doch gleich das Thema . . .? ach ja – ‚High von Jesus‘ . . . die sind ungeheuer up-to-date, was? Wo der Laden ist? . . . Du kennst doch den Gemüse-Center in der City? Dann gehst du bis zum Twen-Shop, gegenüber ist die Snack-Bar – nein, die beim Publik-Relation-Center, und dann

gehst du auf das Informations-Office zu, linker Hand ist ein Fan-Club. Und da ist es dann. Du, ich muß jetzt zum Lunch, sonst schimpft Paps, o. k.? Tschau, bis gleich“ (legt den Hörer auf).

„Mann, hat die mich wieder geschafft!“

DETHARDT FISSEN



# Wenn Du Gäste hast...

Goldene Regeln für Garten- und andere Parties

Sei eine Stufe weniger feierlich angezogen als dein legerster Gast. Lade nicht einen uneingeweihten Fremden ein, wenn sich alle anderen schon kennen.

Mache deine Gäste miteinander so bekannt, daß sie sich nicht erst mißtrauisch beriechen müssen, bis sie so weit sind, daß sie sich entschließen, irgend eine Fühlung aufzunehmen.

Frage keinen eingeladenen Arzt oder Anwalt oder Architekten oder sonstigen Fachmann, der sich durch

Ratgeben ernährt, um einen Tip. Verleite keinen Sänger zu singen, keinen Schauspieler zu rezitieren und keinen Dichter vorzulesen, bevor du nicht alle deine Gäste rechtzeitig diskret vor dieser Gefahr gewarnt hast.

Laß deine süßen Kinder schlafen. Reich die Bälger nicht zur Nachtzeit herum.

Schimpf nicht über die Bedienung oder über einen Verwandten oder Freund eines deiner Gäste. Du tust gut, wenn du überhaupt nicht schimpfst.

Vergewissere dich, daß keiner dei-

ner Freunde, die du gemeinsam einladen willst, gegeneinander einen Prozeß führen, und daß niemand, zumindest in den letzten Tagen, von einem deiner anderen Freunde behauptet hat, er werde ihn, falls er ihm irgendwo begegne, in Gulasch verwandeln.

Konzentriere nicht die Aufmerksamkeit auf einen einzelnen Prominenten. Wenn er endlich nach der allgemeinen Tafel zu erscheinen geruht, nimmt er den bequemsten Stuhl ein, ißt eilig und stumm alles nach, wechselt mit einem älteren Herrn ein paar nichtssagende Worte, flüstert einer hübschen jung verheirateten Frau einige Platitüden zu, die dem untrainierten Ehemann die gute Laune rauben, und verschwindet mit deiner schönsten Freundin grußlos, weil er noch etwas Wichtiges vorhat.

Schmeiß endlich dein altes Grammophon hinaus und schaff dir ein neues an. Das kann ja keiner anhören.

MONSIEUR SAVOIR





# Wie können wir länger leben?

Der Arbeitsausfall durch Kreislauferkrankungen beträgt heute etwa 40 Millionen Tage pro Jahr. Bewegungsarmut, falsche Ernährung und psychische Momente bedingen sie. Vor unseren Augen entsteht das Bild einer Gesellschaft, in der wenige Gesunde für ganze Heerscharen von Kranken zukünftig die Welt am Funktionieren halten müssen.

Präsident Kennedy sagte einmal: „Um zwei Soldaten zu bekommen, müssen sieben einberufen werden. Davon fallen drei wegen körperlicher und zwei wegen geistiger Untauglichkeit aus.“ Ohne Zweifel gilt das ebenso für die Bundesrepublik.

Allmählich scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß es nur noch die Hälfte der Krankheiten gäbe, wenn jeder täglich ein bis zwei Stunden spazierengehe. Im englischen Innenministerium wurde kürzlich angeordnet, daß für eine Entfernung bis zu 3 km nur noch in dringenden Fällen ein Dienstwagen benutzt werden darf; täglich sollen außerdem 5–6 km in scharfem Gehtempo zurückgelegt werden. In neuen Richtlinien für US-Diplomaten heißt es, daß jeder Diplomat auf sein Gewicht achten und statt des Fahrstuhles die Treppe benutzen soll.

„Die Hälfte der Patienten, die in meine Sprechstunde kommen, könnten ihr Leiden selbst heilen, wenn sie sich täglich zu einem Spaziergang aufraffen würden“, erklärte ein Arzt. Dr. Karpovich von der Harvard-Universität betonte, die bei Großstädtern häufige Abspannung

und chronische Müdigkeit hänge unmittelbar mit der mangelnden Bewegung zusammen. Im menschlichen Körper, der bei äußerster Anstrengung 14, im Ruhestand aber nur 0,1 PS erzeuge, müßten die ungenützten PS zwangsläufig zu Stauungen und Spannungen füh-

ren, die wiederum Schlaflosigkeit, Nervosität und Müdigkeit zur Folge hätten. Bewegung dürfte demnach für alle Halbkranken, Verwöhnten und Verweichlichten die billigste und beste Medizin sein.

Mit jedem Kilogramm Übergewicht verkürzt sich die Lebensdauer. Wer zur körperlichen Bewegung keine Zeit findet, der muß sie dann später für das Krankenbett aufbringen.

„Vieles ginge besser, wenn man mehr ginge . . .“

STIFTUNG SPAZIERENGEGEHEN



## EWG

Mit der Erweiterung auf zehn Länder wird die EWG zweifellos zu einer wirtschaftlichen Weltmacht aufrücken. Sie wird in ihrem Bereich 256 Millionen Einwohner zählen gegenüber 243 Millionen in der Sowjetunion und 203 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Außenhandel dürfte sie mit einem wertmäßigen Gesamtumsatz von rund 400 Milliarden DM jährlich weit vor den USA mit 259 Milliarden DM und der Sowjetunion mit 187 Milliarden DM liegen. Auch in der Stahlproduktion überflügelt



das Vereinigte Europa mit 137 Millionen Tonnen die USA (128 Millionen Tonnen) und die Sowjetunion (105 Millionen Tonnen) Jahreserzeugung.

„Die Franzosen sind überzeugt, daß nur ein einziges Land gute Weine hervorbringt. Die Deutschen und die Engländer haben eine grenzenlose Verachtung für das andere Bier. Was haben sie also gemeinsam? Musik und Fußball. Dies sind die einzigen europäischen Universal Sprachen, die tatsächlichen, konkreten Gottheiten Europas.“

Nobutoshi Hagihara,

## Müll

Die amerikanische Durchschnittsfamilie bezahlt im Jahr ca. 200 Dollar, das

sind über 700,- DM nur für die Verpackung ihrer Lebensmittel, Kosmetika und rezeptfreien Medikamente. Ähnliches gilt für uns.

1951 wurden von der bundesdeutschen Verpackungsindustrie für Papier, Flaschen, Gläser, Dosen, Kisten, Kunststoffe, Pappen usw. etwa 1,3 Milliarden DM ausgegeben. Für 1971 wird die Summe auf 12 bis 13 Milliarden DM geschätzt.

Die mannigfachen Spuren menschlicher Wegwerflichkeit verschandeln nicht nur optisch das Umweltbild, sondern gefährden auch Sicherheit, Hygiene und Gesundheit.

Die ordnungsgemäße Beseitigung des Abfalls ist eine sehr wichtige gesundheitspolitische und volkshygienische Aufgabe, an deren Lösung auch der einzelne zu seinem Teil mitwirken kann. Auf die Einsichtigkeit und Mithilfe aller — Industrie, Handel, Verbraucher, Kommunen, Bund und Länder — wird es in Zukunft ankommen, daß wir nicht im Müll ersticken.

ELISABETH BACKHAUS

## Gemeinsam auf einem Schiff

Allmählich wird ein Gefühl dafür erwachen, daß das Leben auf der Erde eine Einheit darstellt, daß ein Schaden an einer Stelle sich an allen anderen Stellen auswirken kann und daß wir für die Ordnung des Lebens auf dieser unserer Erde mitverantwortlich sind.

Wir reisen zusammen auf einem Raumschiff, das sich, schon seit undenklichen Zeiten um die Sonne kreisend, mit ihr, dem großen Stern, durch unendliche Räume bewegt. Woher und wohin, wissen wir nicht; aber wir reisen ge-

meinsam auf dem gleichen Schiff.

WERNER HEISENBERG

## Kleine Weisheiten

Bei Beginn der Barbecue (Picknick)-Saison stellte ein mürrischer Zeitgenosse fest, daß vor noch nicht allzulanger Zeit nur Land-



streicher ihre Mahlzeiten im Freien zubereitet haben.

Wer die Feststellung trifft, daß man bestimmte Dinge nicht mit dem Auto befördern kann, hat noch niemals einen für den Urlaub gepackten Wagen gesehen.

Die ältere Generation hielt nichts davon, morgens um fünf Uhr aufzustehen, um zur Arbeit zu gehen; die jüngere Generation auch nicht.

Nach Aussagen des Wallstreet Journals sind die meisten von uns seit langem pleite, aber jetzt, wo es eine Rezession gibt, ist es offiziell.

IRON AND STEEL ENGINEER

## Aus Wissenschaft und Technik

### Gefriermethode gegen chronische Kopfschmerzen

Die Benutzung von Gefriermethoden zur Behandlung von Krankheiten, die Kältechirurgie, greift auf immer mehr Gebiete über. Auf einem Kongreß hat Dr. Robert Peet eine neuartige Gefriermethode vor-

geführt, die er bei 55 Patienten mit chronischen Kopfschmerzen zur Anwendung brachte.

Das Verfahren ist erst zwei Jahre alt, es bedarf weiterer Überprüfung. Es handelt sich um Unterkühlung von Arterienästen, die mit der Gegend des Kopfschmerzes in Beziehung stehen.

Der Eingriff ist nicht schwierig und wird unter örtlicher Betäubung und in der Sprechstunde des Arztes durchgeführt. Zur Kälteerzeugung kommt hier wie bei ähnlichen Verfahren flüssiger Stickstoff zur Anwendung. Die angelegte Kältekanüle ist in der Lage, das Gewebe bis zu 1 mm zum Gefrieren zu bringen. Der verwendete Kältegrad schwankt zwischen 120° C und 140° C. Eine Erklärung, warum eigentlich das Gefrieren dieser Blutgefäße den Kopfschmerz zum Verschwinden bringt, wurde bisher nicht gefunden. Eine Theorie nimmt an, daß das Gefrieren und Wiederauftauen der Blutgefäße die Reaktionsfähigkeit dieser Gefäße und der umgebenden Nerven verändert.

### Augen dirigieren den Krankenfahrstuhl

Nach einer sechsjährigen Entwicklungszeit wurde von einer amerikanischen Firma im Auftrag der NASA ein Instrumentarium fertiggestellt, das es Astronauten ermöglicht, ohne körperliche Bewegung bestimmte Handgriffe wie die Bedienung wichtiger Geräte zu ermöglichen, um extremen Flugbedingungen standhalten zu können. Gleichsam als Abfallprodukt entstand der batteriegetriebene Krankenstuhl, in dem Arm- und Beinamputierte mit ihren Augen die verschiedenen

Reaktionen des Motors auszulösen vermögen.

In einem starken, glaslosen Brillengestell, das der Krankenstuhlpatient trägt, ist ein Steuerungsmechanismus eingearbeitet, der auf die Bewegung der Augen nach unten, oben, seitwärts links oder rechts reagiert. Der Lichteinfall in die Augen, der von der Pupille reflektiert wird, löst Vorwärts- und Rückwärtsgang sowie Seitensteuerung dadurch aus, daß das reflektierte Licht auf Photozellen gelenkt wird. Da bislang dieses System innerhalb der Raumfahrt noch nicht benötigt wird, schlug die NASA die Nutzung für den zivilen Sektor vor. An zwei medizinischen Zentren werden vorläufig zwei so ausgerüstete Krankenfahrstühle getestet. Bei Bewährung wird an eine Serienproduktion herangegangen. Die Kosten liegen allerdings bei DM 2 520,-. Man hofft, dieses neue Prinzip auch auf andere Geräte übertragen zu können, wie beispielsweise das Wählen von Telefonnummern, die Bedienung von Schreibmaschinen, von Haus- und Küchengeräten, das Öffnen und Schließen von Fenstern usw. Allerdings bedarf es einer sehr exakt und diszipliniert ausgeführten Kopfbewegung und Blickrichtung. Entscheidend bleibt jedenfalls für dieses Gerät, daß es ohne Arm- und Beinzuhilfenahme dirigiert werden kann.

DEUTSCHE GESUNDHEITS-

KORRESPONDENZ

## Berichte und Informationen der EWG

### Stahlverbrauch — Gradmesser des Fortschritts

Vor hundert Jahren verbrauchte jeder Einwohner

pro Jahr 23 kg Stahl. Nach soeben veröffentlichten Zahlen für 1969 lag der Stahlverbrauch bei 542 kg pro Bundesbürger. Trotz der Entwicklung von Kunststoffen ist der Stahlverbrauch nach wie vor ein Gradmesser für die industrielle Bedeutung eines Landes und die daraus folgenden zivilisatorischen Einrichtungen.

Im Artikel 119 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft steht: Jeder Mitgliedsstaat wird den Grundsatz des gleichen Entgelts für Männer und Frauen bei gleicher Arbeit anwenden. Der Wirtschafts- und Sozialausschuß der EWG fordert, daß dieser vor fünfzehn Jahren formulierte Artikel beschleunigt in die Praxis umgesetzt wird. Dazu ist eine Umgestaltung der Ausbildung für Mädchen erforderlich, damit sie eine berufliche Qualifizierung erreichen, die derjenigen der männlichen Arbeitskräfte gleicht.

In einer Gesellschaft, in der die Frau in zunehmendem Maße am Wirtschaftsleben teilnimmt, stellt die Betreuung der Kinder ein echtes Problem dar. Gefordert werden:

1. Kinderkrippen und Kindergärten, 2. gute Berufsausbildung, 3. kürzere Arbeitswoche.

Ein Vergleich der Arbeitsentgelte bei Frauen und Männern zeigt, daß Frauen in allen Ländern und in allen Bereichen schlechter bezahlt werden. Je nach Tätigkeitsbereich ist die Diskrepanz größer oder kleiner. Erheblich sind die Unterschiede bei den Arbeiterinnen, weniger stark bei den Angestellten, vor allem wegen der ausglei-

chenden Wirkung des öffentlichen Dienstes; besonders spürbar sind sie wieder im höheren Bereich der gehobenen Führungspositionen und freien Berufe.

Betrachtet man die Verteilung von Männern und Frauen nach dem Einkommen, so stellt man ferner fest, daß die Mehrheit der



Frauen überall in den unteren Einkommensgruppen anzutreffen ist. In den höheren Einkommensstufen ist der Anteil der Frauen stets geringer als der der Männer.

Der durchschnittliche Brutostundenverdienst eines männlichen Arbeiters erreichte 1964 in der deutschen Textilindustrie DM 3,58. Seine weibliche Kollegin brachte es auf DM 2,87. Bis 1971 erhöhte sich der Verdienst des Mannes auf DM 5,90 und der Frau auf DM 4,70. Die Verwendung meist ungelernter weiblicher Erwerbstätiger als Kräfte- und Puffer bei Konjunkturschwankungen soll so schnell wie möglich beendet werden.

Angleichung auf dem Wege des Fortschritts fordert der Artikel 117 des Europäischen Vertrages als Ziel der gemeinsamen Sozialpolitik. Der Wirtschafts- und Sozialausschuß rechnet die Bekämpfung der Berufskrankheiten, den

Umweltschutz und den sozialen Wohnungsbau genauso zur Sozialpolitik wie die Sicherheit des Arbeitsplatzes, eine harmonisierte Arbeitszeitverkürzung und die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die Sozialpolitik muß die Bedeutung erhalten, die ihr in der gesellschaftspolitischen Zielsetzung der Gemeinschaft zukommt.

Vierzig Arbeitsstunden pro Woche, vier Wochen Urlaub pro Jahr und 75 Prozent Altersrente wird für alle Erwerbstätigen von Flensburg bis Palermo gefordert.

## Kleine Leitsätze

Fahre nicht aus der Haut, wenn Du kein Rückgrat hast.

Manche Leute stehlen einem in einer halben Stunde mehr Zeit als andere in einer ganzen Woche.

Den Reichen entgeht auf dieser Welt vor allem das Vergnügen, die letzte Rate zu zahlen.

PETER CALL

## Mit oder ohne Ellbogen?

Wer seine Ellbogen gebraucht, wird in seinem Beruf vorankommen. Die Getroffenen weichen zurück und geben den Weg frei. Aber irgendwann stößt der rücksichtslos Vorwärtstrebende auf Widerstand — sei es auf stärkere Ellbogen, schwierige Aufträge, eine Notlage oder ein Schicksalsschlag.



Dann wird er sich umsehen müssen nach seinen Mitarbeitern. Doch diese haben ein gutes Gedächtnis. Sie sind vor ihm zur Seite gewichen und bleiben jetzt, wo er sie hingeschoben hat. Niemand eilt ihm zu Hilfe. Er ist allein. Denn nur, wer bei seinem Aufstieg niemanden von den Stufen schubst, hat eines Tages Mitarbeiter um sich, die ihm helfen, wenn er sie braucht.

#### „Hoppelstraße“ zum Schutz der Kinder

In einem Neubaugebiet mit Hochhäusern, in denen sehr viele Kinder leben, kam es wiederholt durch den Verkehr zu ernsthaften Verletzungen von Kindern und auch zu Todesfällen. Da Kinder unbedacht auf die Straße laufen oder die herannahenden Fahrzeuge nicht wahrnehmen, will man vor diesen Häuserblocks eine „Hoppelstraße“ anlegen. Eine erhöhte laufende Bodenwelle soll quer über die Straße geführt und auffällig markiert werden. Sie wird durch Verkehrszeichen angezeigt. Man erhofft sich, daß diese Bodenunebenheit die Kraftfahrer zwingt, die vorgeschriebene Geschwindigkeit einzuhalten und darüber hinaus besonders vorsichtig und umsichtig zu fahren.

Wer den „Hoppel“ nicht beachtet, ist es selbst schuld. DKG

#### Die Natur wird korrigiert

Spargel, der bislang, sollte er weiß bleiben, vor dem Auslug über die Erde gestochen werden mußte, kann jetzt unbeanstandet seiner Weißheit über die Erdrinde wachsen. Eine Spinatsorte mit weit höherem Ertrag als bisher wurde entwickelt.

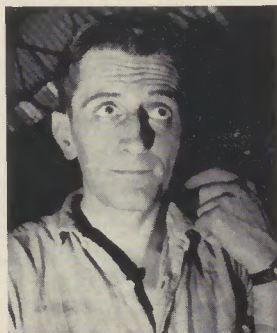
Frühreife Tomaten werden künftig auch im Bundesgebiet wachsen, und Erdbeeren werden künftig an Sträuchern reifen, wodurch sie eine mühelosere Ernte ermöglichen.



„Erdbeeren aus Sträuchern? So'n Quatsch!“

Eine zweifach verwendbare Roggensorte gehört ebenfalls zu den neuen Errungenschaften: Sie ermöglicht die übliche Körnerreife, kann andererseits aber auch als Grünfutter verwendet werden.

Neue Fischarten werden gezüchtet. Um auch denjenigen Zeitgenossen ein



„Das soll man alles glauben?“

Fischgericht schmackhaft zu machen, die sich bislang vor den Gräten fürchteten, hat man Karpfen herangezogen, die weniger Gräten besitzen. Diese Fische sind bereits auf dem Markt und werden

künftig vielleicht ganz ohne Gräten sein.

#### Was ist paradox?

Paradox ist: Wenn ein Hund einen Kater hat...

Wenn eine Katze bei Hundewetter draußen herumläuft...

Wenn ein Papagei sich katzenfreundlich benimmt...

Wenn eine Gans Hühneraugen hat...

Wenn ein Bauer seine Schweine Schafsköpfe schimpft...

Wenn ein Bauer seine Pferde auf die Kuhweide treibt...

Wenn ein Pferd hundemüde ist...

Wenn eine Ziege eine andere Hundsfoth schimpft

#### Von Tieren

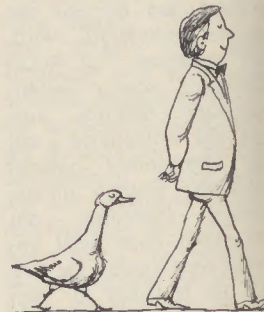
##### Schlangen riechen mit der Zunge

Das Züngeln der Schlange soll nicht etwa eine Drohhaltung sein, wie oft angenommen wird, es ist vielmehr die einzige Möglichkeit der Schlange, zu riechen, da in ihrer Zunge die Geruchs- und Geschmacksknospen sitzen.

##### Kuhmägen als Energieerzeuger

Amerikanische Wissenschaftler haben festgestellt, daß sich Kuhmägen als Energiequelle erweisen könnten. Umfangreiche Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß das tägliche „Rülpfvolumen“ von zehn Kühen mit ihrem Metanegas-Ausstoß ausreiche, um gleichzeitig den Heizkessel eines kleinen Hauses, einen Warmwasserbereiter und einen Gasofen mit Energie zu versorgen.

Der bekannte Verhaltensforscher Lorenz fand, daß eben im Brutofen geschlüpfte Grauganskinder schon in den ersten Lebensstunden irreparabel auf den Menschen geprägt werden, wenn sie als Einzeltiere gehalten werden. Derartig fehlgeprägte



Tiere sind für die Zucht verloren, weil sie nur dem Menschen anhängen und oft vor ihren Artgenossen fliehen.

Ein männlicher und ein weiblicher Wellensittich, die jeder für sich einzeln von Hand aufgezogen und daher vollständig auf Menschen geprägt waren, brüteten und versorgten ihre Jungen nur so lange, wie ihr Käfig verhängt war und sie keinen Menschen sahen. Wurde der Käfig aufgedeckt, so strebten beide zum Menschen und ließen ihre Brut im Stich.

##### Seekühe werden angeheuert

Von der britischen Marine soll eine ganze Herde von „Seekühen“ angeheuert werden. Die „Kühe“ sind Maschinen, die mit pulverisierten Bestandteilen entrahmter Milch, mit Butter und mit Wasser gefüllt werden und nach dem Mischungsprozeß eine voll homogenisierte Flüssigkeit liefern, die von echter Trinkmilch nicht zu unter-

scheiden sein soll. Der Name „Seekuh“ hat sich ergeben, weil auf den Schiffen der britischen Ma-



„Was in der Werkzeugzeitung steht, stimmt alles!“

rine „Milch-Maschinen“ aufgestellt werden sollten, um den Matrosen das tägliche Glas Milch im Interesse ihrer Gesundheit und Leistungstüchtigkeit zu ermöglichen.

Bakterien, die 250 Millionen Jahre in Salzkristallen eingeschlossen waren, wurden von dem sowjetischen Wissenschaftler Prof. Tschudinow „zum Leben erweckt“. Die Mikroorganismen hatten im Permer Meer gelebt, an dessen Stelle heute der Ural ist. Der Versuch wurde gefilmt.

##### Die historische Maus

Im Elektropathologischen Museum in Wien, das auf der ganzen Welt einzigartig ist, findet man eine tote Maus. Sie ist gleichsam eine historische Maus. Während des ersten Weltkrieges hatte sie sich in eine Sendeanlage der in Rumänien vormarschierenden deutschen Armee verirrt und dort einen Draht angeknabbert. Die Maus verlor zwar ihr Leben, aber gleichzeitig hat-

te sie die Unterbrechung der Verbindung zwischen dem Armeeoberkommando und den vorrückenden Truppen veranlaßt und brachte auf diese Weise den gesamten Vormarsch zum Stillstand.

##### Kuhherden per Funk gesteuert

In Japan, wo die Arbeitskräfte ebenfalls knapp werden und vor allem in die Städte und ihre Industriebetriebe abwandern, hat man auf erfolgreiche Weise die Herdenwartung rationalisiert: Die Kuhherden werden per Funk ferngesteuert.

In die Hörnerspitzen der Herden-Leittiere hat man Miniaturempfänger eingebaut. Es hat nur einer „Dressur“ bzw. Gewöhnung von vier Tagen bedurft, um die so ausgerüsteten Tiere auf bestimmte Signale reagieren zu lassen. Signalzeichen wie „Geht zum Melken“, „Wir beginnen mit der Fütterung“ und „Kommt nach Hause“ werden prompt und richtig befolgt.

ANIMAL



„Hör auf, doch nicht am 1. April.“

##### Delphine – Partner der Zukunft

Delphine sind Säugetiere, die sich den Bedingungen

im Ozean angepaßt haben. Ausführliche Untersuchungen haben ergeben, daß ihre Gehirnkapazität durchaus der menschlichen entspricht, wenn nicht sogar übertrifft. Delphine leben in Gruppen, sie haben eine eigene Sprache und können wahrscheinlich die menschliche Sprache erlernen und sinngemäß anwenden. Einer der Hauptgründe dafür, daß sie keine eigene Kultur und Zivilisation aufgebaut haben, dürfte darin liegen, daß sie sich auf ein Leben im Wasser spezialisieren mußten, um im Konkurrenzkampf mit den ursprünglich reinen Meerestieren zu bestehen. Anstelle von Gliedmaßen, die für vielerlei Tätigkeiten wie Gehen, Klettern, Bauen geeignet sind, entwickelten sie Flossen, die zum Schwimmen hervorragend sind, zu etwas anderem jedoch nicht taugen. Delphine sind hilfsbereit. Ist ein Artgenosse verletzt, so wird er von zwei anderen in die Mitte genommen und an der Wasseroberfläche gehalten. Bei einer Geburt leisten andere Tiere Hebammendienste. Dem Menschen gegenüber haben sie ein besonderes Verhältnis. Es sind Fälle bekannt, wo Delphine in Seenot geratene Menschen gerettet oder vor Haien beschützt haben. Heute versucht man, Delphine speziell zu trainieren, um sie bei Schiffs- oder Flugzeugunglücken gezielt einsetzen zu können. Auch militärisch werden Delphine zur Sicherung von Unter- oder Oberwasserobjekten eingesetzt. Die bisherigen Ergebnisse der Delphinforschung sind so ermutigend, daß in nicht allzu ferner Zeit eine Zusammenarbeit auf freiwilliger

Basis zwischen Menschen und Delphinen zu beiderseitigem Vorteil möglich sein wird.

##### Riesenkalmare: Die realen Fabelwesen

Im Unterschied zum achtarmigen Kraken, der eine Spannweite bis zu etwa drei Metern erreicht, verfügt der Riesenkalmare neben seinen acht mit Saugnapfen besetzten Armen noch über zwei zusätzliche verlängerte dünne Fangarme, die sich am Ende keulenartig verdicken.

Diese Tentakel kann das Tier wie Gummiseile vor-schnellen lassen und blitzschnell wieder einrollen. Mit den Gummiarmlen zieht der Kalmare seine Beute ans Maul, das sich wie ein Riesensaugnapf öffnet und schließt und messerscharf ist. Die übrigen Fangarme helfen mit, die Beute festzuhalten. Den Ruf des Unheimlichen haben die Riesenkalmare nicht zuletzt ihren über-großen, scharfen, mit beweglichen Linsen versehenen, starr blickenden Augen zu verdanken, die überdies noch phosphoreszierend leuchten. Exemplare mit Augen von 40 Zentimetern Durchmesser sind keine Seltenheit.

Der bisher nachgewiesenermaßen größte Kalmare hatte eine Länge von 22 Metern. Es dürfte aber noch weitaus größere Exemplare geben. Diese Vermutung liegt nahe angesichts übertellergroßer vernarbter Saugnapfdrucke, die auf den Leibern gefangener Pottwale entdeckt wurden. Berechnungen ergaben, daß es Tiere von 40 Tonnen Gewicht und mehr geben muß.

GERHARD TAUBE

# Sensation

Die „Werkmitteilungen“ waren eben fertig gesetzt und umbrochen, da erhielt die Redaktion ein Schreiben:



Das erste Foto eines außerirdischen Lebewesens. Atemmaske und Isolierzug schützen vor den giftigen Gasen und hohen Temperaturen des Planeten.

Ist es ein Bewohner der Venus oder ein Astronaut von einem anderen Stern, der eben aus seinem Raumschiff aussteigt? Deutlich erkennbar ist das verblüffte Erstaunen beim Anblick des fotografierenden russischen Astronauten.

Expreß! — Einschreiben! —  
Persönlich! —

In dem Umschlag befanden sich diese beiden Dokumentarfotos mit erklärendem Text.

Es ist verständlich, daß wir den Übermittler dieser sensationellen Bilder nicht nennen dürfen.

Wir sind stolz darauf, daß auch einmal die „Werkmitteilungen“ als erstes Publikationsorgan eine Meldung bringen kann, die in den nächsten Tagen als weltweite Sensation durch alle Zeitungen der Erde gehen wird. Damit dürfte der gelegentlich erhobene Vorwurf, die „Werkmitteilungen“ seien nicht aktuell genug, schlagend widerlegt sein.

Die Bilder erreichten die Erde am gestrigen Tage um 3 Uhr 17 mittteleuropäischer Zeit. Selbst für Fachleute ist die Schärfe und Tiefenwirkung der Fotos verblüffend. Immerhin wurden sie über eine Entfernung von 42 Millionen km — untere Konjunktion — durch Funk übertragen.

Die Sowjets auf der Venus!

Erste Begegnung mit einem Lebewesen von einem anderen Stern!

Noch vor der offiziellen Bekanntgabe ihres sensationellen Erfolges in der Weltraumschiffahrt gelang es unserer Redaktion, in den Besitz dieser beiden direkt von der Venus übermittelten Aufnahmen zu kommen.



Ein sowjetrussischer Astronaut bereitet zum Ausstieg. Als erster Mensch wird er die Venus betreten. Die große Ausstiegsöffnung des Raumschiffes läßt darauf schließen, daß man Fahrzeuge in der Art des Mondautos mitführt. Deutlich erkennbar die aus dem Meer aufragende Steilküste mit Bändern und Strömen von glühender Lava. Vor dem völlig schwarzen Himmel die horizontalen Leuchtspuren von Meteoriten. Im Vordergrund links die Dampfwolken eines unterseeischen Vulkanausbruches.

# ARBEITSSUCHE IN AMERIKA

von Art Buchwald



**An die Direktion der Abteilung  
für Entwicklung  
Glucksville Dynamics  
Glucksville, Kalifornien**

Sehr geehrter Herr Direktor,

Gestatten Sie, daß ich mich um eine Anstellung in Ihrer Firma bewerbe. Ich habe Naturwissenschaften studiert und an der Technischen Hochschule von Kalifornien in Physik promoviert.

In meiner bisherigen Stellung leitete ich das Forschungs- und Entwicklungs-Laboratorium der Chemischen Werke Harrington u. Co. Dort arbeitete ich auf dem Gebiet der Thermonuklearen Energie, der Laserstrahlenbrechung, der Wasserstoffmoleküle-Entwicklung und der Computerdaten für Schweres Wasser.

Mehrere unserer Entdeckungen wurden kommerziell ausgewertet, und eine besonders bahnbrechende lineare hydraulische Druckanlage wird jetzt von allen Ölgesellschaften hierzulande benutzt. Infolge der nachlassenden staatlichen Bestellungen mußten die Chemischen Werke Harrington u. Co. ihre Versuchs- und Entwicklungs-Abteilung schließen, so daß ich für eine anderweitige Anstellung zur Verfügung stehe.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich

Ihr ergebener  
Edward Kase

Sehr geehrter Herr Dr. Kase,

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir keine Vakanz für einen Mitarbeiter Ihrer hervorragenden Qualifikation haben. Offen gestanden finden wir Sie „überqualifiziert“ für irgendeinen Po-

sten in unserer Firma. Wir danken Ihnen, daß Sie an uns gedacht haben, und werden uns gern bei Ihnen melden, sobald sich bei uns doch etwas ergeben sollte.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Harriman Haselbald  
Direktionssekretär

**An den Personalchef  
Fa. Jessel / International Systems  
Crewcut, Michigan**

Sehr geehrter Herr Personalchef,

Ich erlaube mir die Anfrage, ob Sie mich in Ihrer Firma an einem verantwortungsvollen Posten brauchen können. Ich habe studiert und mich mit Forschung und Entwicklung befaßt. Dabei sind mir ein paar ganz gute Ideen gekommen, die Gewinn eingebracht haben. Ich bin bereit, mit einem Minimalgehalt anzufangen, um Ihrem Haus meinen Wert als Mitarbeiter beweisen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Edward Kase

Sehr geehrter Herr Kase,

besten Dank für Ihren Brief vom 15. Leider ist bei uns augenblicklich keine Stelle frei für einen Akademiker. Offen gestanden, findet man Sie hier allgemein „überqualifiziert“, und, nach Ihren Erfahrungen zu urteilen, wären Sie in einer Firma, die Ihre Talente voll ausnützen könnte, viel besser am Platz. Es war sehr freundlich von Ihnen, an uns zu denken.

Hardy Landsdowne  
Personalchef

**An Geis und Watermann AG.  
Ziegfried, Illinois**

Sehr geehrte Herren,

Möchte ich gern eine Arbeit bei Sie. Ich kan alles tun, was Sie nur wolen. Kase ist zu allem bereit. Es fehlt mir an Bildung und Erfahrung, aber ich bin stark und kome gut mit die Leute aus. Ich kan jederzeit anfangen, denn ich brauche das Broht. Schreiben Sie mir, wenn Sie mich brauchen könen.

Beste Grüße  
Edward Kase

